



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

15. Jahrgang  
Nr. 69, Dez. 2009

---

## Leserbrief

Lieber Freund Eduard Albert Meier,  
was ich Dir zu sagen habe, ist von grosser Bedeutung für mich, und es wird Dir nicht in Deiner Arbeit hinderlich sein. Eine Antwort auf mein Schreiben bitte ich Dich, vorerst zurückzustellen, da dies nur von untergeordneter Kategorie ist. Damit meine ich nicht den Inhalt dieser meiner Zeilen, sondern die Wichtigkeit Deiner zu erfüllenden Mission.

Meine Persönlichkeit ist durchflutet von den Worten Deiner Schriften. Ich habe noch vieles aufzuarbeiten. Dies mag wohl meinen Weg bezeichnen, der, wie Du mir schon gesagt hast, sehr dornig und steil ist. Dies aber mag mich beflügeln, und es mag mir Hilfe sein, den rechten Weg zu gehen in eigener Erkenntnis. Jeden Tag sehe ich neue Hindernisse, jeden Tag treffen mich die falschen Gedanken der Mitmenschen sowie auch die Gedanken meiner eigens kreierte Falschheit, die mir immer wie eine Pfeilspitze meine Gedanken martern. Jeden Tag sehe ich Leid und Elend, sei es im medialen Wesen der Menschen oder aber in meinem eigenen. Jeder Tag in diesem, meinem Leben, bringt mir die Fehlbarkeit der Menschen und meiner selbst nahe, wodurch in meinem Bewusstsein durch die erkannte Falschheit Schmerz und Wehgefühl entstehen. Jeder Tag ist ein Tag der Berichtigung und des eigenen gewählten Weges, mich zu erkennen. Jeder Tag ist aber auch ein neuer Anfang, ein neuer Beginn, mich zu öffnen und mich in eigener Arbeit zu berichtigen, um die Liebe der Schöpfung wahrzunehmen und zu würdigen.

Jeder Tag, der sich mit neuem Licht offenbart, ist ein Tag, der uns Menschen zeigt, dass wir im unendlichen SEIN der Liebe und Wahrhaftigkeit der allumfassenden Schöpfung leben, in Erfüllung der uns gegebenen Aufgaben durch ihre Gesetze und Gebote, damit wir diese schätzen und erfüllen. Jeden Tag muss sich unser Bewusstsein und unsere Persönlichkeit stetig mehr öffnen, um der Wahrheit entgegenzuschreiten und um nach der eigenen Bestimmung zu rufen, zur Erfüllung der schöpferisch gegebenen Aufgaben. Jeden Tag müssen wir Menschen uns bewusster werden und uns bemühen, unser Werk der Evolution zu vollbringen und die Allmacht des gesamten Schöpferischen zu erkennen. Jeder Tag ist ein neues Geschenk an uns Menschen, um in der schöpferischen Gesamtheit mit all ihren Gesetzen und Geboten zu leben. Wir müssen mit und in wahrer Liebe bestehen, existieren und uns evolutionieren. Und wir müssen uns die Schöpfung als Universalbewusstsein bewusst werden, sie erkennen, sie lieben und schätzen, jedoch ohne jede Demut. Dies muss in der Höhe der Empfindung eines jeden Menschen sein Ziel sein, so auch das meine. Und ich wünsche mir mit meinem «Kleingeist», dass die ganze Menschheit jeden Tag diese, meine Gedanken und Gefühle teilt. Jeden Tag, so ist es mir bewusst, ehre ich das Leben und alles schöpferisch Erschaffene. Und ich ehre die Schöpfung, die uns ein Teilstück ihrer selbst gegeben hat; den Geist, der uns innewohnt und uns belebt, ein Geschenk und eine Leihgabe, die wir mit der Macht unserer Gedanken und Gefühle zu pflegen haben. Und es muss dabei nicht nur mir, sondern jedem Menschen dieser Welt bewusst sein, dass alles durch die Schöpfung in

Liebe und durch ihre universellen Gesetze erschaffen wurde und dargebracht wird – von unserem unergründlichen Universalbewusstsein. Ehre sei also der Schöpfung und allem von ihr Erschaffenen.

Dein Freund  
P. K., Deutschland

## **Ehrwürdigkeit, Gleichheit und Gleichwertigkeit**

### **Gedanken über die Wertigkeit, das Selbstbewusstsein und die Selbstentwertung des Menschen**

Die Themen Gleichwertigkeit, Gleichheit, Gleichberechtigung und Ehrwürdigkeit sind noch immer sehr aktuell. Gegenwärtig sind in den Medien die verschiedensten Bemühungen der Kultreligionen zu beobachten, ihr jeweiliges Frauenbild zu polieren, um sich selbst in ein gutes Licht zu rücken. Dieser Wandel basiert aber in der Regel weniger auf einem ehrlichen Umdenken zu einer plötzlichen Achtung und Respektierung der Frauen als gleichwertige Mitmenschen. Vielmehr liegen die Motive in einem unumgänglich gewordenen Modernisierungsprozess der Kultreligionen und ihren notwendigen Anpassungen an die gesellschaftlichen Veränderungen und neuzeitlichen Wandlungen. Die allmähliche Auflösung des Götterglaubens, das Verschwinden der Knechtschaft durch kultreligiöse Kirchen und der Niedergang altherkömmlicher Religionen sind gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten des Werdens und Vergehens und dem fortschreitenden menschlichen Bewusstseinswandel besiegelt. Die Auflösung sklavischer Abhängigkeit von falschen Lehren, Dogmen und Ideologien steht der irdischen Menschheit unabänderlich bevor. Diese wünschenswerte Entwicklung bewusstseinsmässiger Befreiung wird jedoch noch mehrere Jahrhunderte des Wandels in Anspruch nehmen und sich nicht von heute auf morgen vollziehen. Dennoch haben der allmähliche Fäulnisprozess und der unaufhaltbare Zerfall der Kultreligionen mit dem Beginn der Neuzeit und im Verborgenen bereits vor über einem Jahrhundert eingesetzt.

Mit der vordergründigen Aufwertung der Frauen durch die Kultreligionen, deren Rechtfertigungen und neuen Interpretationen bezüglich einer jahrhundertealten Unterdrückung des weiblichen Geschlechtes, soll jedoch in Tat und Wahrheit gerettet werden, was noch zu retten ist. Diese Tatsache und Fakten sind nicht von der Hand zu weisen, jedoch nicht das Thema der folgenden Gedanken.

Der Erdmensch hat das Zeitalter seiner bewusstseinsmässigen Entwicklung und Entfaltung betreten. Einer seiner grossen evolutiven Erfolge wird im Erkennen der wahrlichen Gleichwertigkeit aller schöpferischen Geschöpfe und Kreationen liegen, denn sie ist letztendlich eine der massgebenden Grundlagen aller menschlichen Evolution.

Ganz bewusst wird in den vorliegenden Erklärungen nicht der Begriff EHRFURCHT verwendet. Auch dann nicht, wenn er aus Gründen des allgemeinen Sprachgebrauchs und der zeitgenössischen Verständlichkeit in den Schriften der FIGU noch geraume Zeit Verwendung findet. Die schöpferische Gleichwertigkeit und Ehrwürdigkeit beruht nicht auf einer Furcht in Ehre, sondern, wie Billy lehrt, in einer Ehrwürdigung in bezug auf die Schöpfung. So ist also die Schöpfung nicht infolge einer Furcht ihr gegenüber zu ehren oder diese gewaltsam und diktatorisch zu verehren. Das Ehren und die Würdigung der Schöpfung als Mutter allen Lebens basieren weder auf einer Nötigung noch auf einem Zwang. Vielmehr beruht eine Ehrwürdigung auf der uneingeschränkten Freiheit und Selbstbestimmung des Menschen, der der Schöpfung mit Ehrwürdigkeit und Achtung begegnet. Tut er das jedoch andernfalls nicht, dann verweigert er ihr den ihr gebührenden Respekt und entsagt ihr gegenüber jeder Wertschätzung.

#### **Auszug aus dem Buch «Ein Quentchen Wissen, Sinn und Weisheit», Seite 252:**

So ist also kein Mensch gezwungen, sich dem Streben nach Höherem und dem Weg der Evolution einzuordnen und kann so gemäss dem eigenen Willen unwissend, kleindenkend und evolutionsarm bleiben. Dagegen ist es jedem Menschen freigestellt, sich der Evolution und damit dem Streben nach Höherem einzuordnen und damit fortschrittlich zu sein in allen

grossen Werten des Lebens, die sich da in der wahren Liebe und Freiheit sowie in der Harmonie, im Frieden und in der Ruhe ebenso auszeichnen wie auch im wahrheitlichen Wissen, der effektiven Wahrheit und der Weisheit. Werte, die gesamthaft den Standard des Lebens erhöhen und die auch den Mitmenschen zugutekommen, weil darin auch Mitgefühl, Ehrlichkeit und Menschlichkeit enthalten sind sowie alle Tugenden, durch die auch wahre und aufrichtige zwischenmenschliche Beziehungen geschaffen werden.

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird, ähnlich wie bei der Ehrfurcht, für die Gleichwertigkeit die Bezeichnung Gleichberechtigung verwendet. Diese Benennung ist eigentlich nicht ganz korrekt, im gegenwärtigen Sprachverständnis der Menschen jedoch angemessen. Die Schöpfung, bzw. das Universalbewusstsein, verlangt von ihren Geschöpfen weder hündische Demut noch kultreligiöse Unterwürfigkeit, keine beelendende Kriecherei und weder bedingungslose Unterwerfung, persönliche Selbsterniedrigung, erniedrigende Selbstlosigkeit noch eine Opferbereitschaft oder Selbstentwertungen jedwelcher Art. Das Lexikon schreibt zur Furcht: «Furcht ist das Gefühl konkreter Bedrohung. Sie bezeichnet die Reaktion des Bewusstseins auf eine gegenwärtige oder vorausgeahnte Gefahr. Sie muss einerseits unterschieden werden vom mehr oder weniger ängstlich oder furchtsam vorbereiteten, immer jedoch plötzlichen Schreck, sowie – trotz umgangssprachlich weitgehend synonyme Verwendung – von der Angst.»

Ehrfurcht ist eigentlich ein notwendiger Falschbegriff, um gegenwärtig die Ehrung und Würdigung der Schöpfung zu beschreiben. In Ermangelung eines anderen Wortes – ausser Ehrwürdigung, gemäss Billy – wird dieser Begriff jedoch noch während langer Zeit und bis weit in die Zukunft Verwendung finden. Der eigentliche Wert der Ehrfurcht ist jedoch in den Begriffen Ehrung, Ehrwürde, Ehrenhaftigkeit, Ehrerweisung und Ehrwürdigkeit usw. zu finden, oder eben im Begriff Ehrwürdigung. Die Menschen sollen sich in Gleichwertigkeit achten, ehren und auch selbst Ehre erfahren können. Niemals sollen sie jedoch Verehrung ausüben in selbsterniedrigender Form. Die Gleichwertigkeit und Ehrwürdigkeit sind oberste Prinzipien der Schöpfung, und somit auch die erstrebenswerte Maxime ihrer Geschöpfe und Kreationen. Sie ist auch oberster Grundsatz der schöpferischen Lehre bzw. der Geisteslehre resp. der Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens, und folglich ist sie auch die schöpfungsphilosophische Quintessenz der FIGU. Die Gleichwertigkeit darf jedoch nicht mit einer Gleichmachung verwechselt werden. Es ist in der Geisteslehre nicht die Rede davon, dass alles einander gleichzumachen sei. Vielmehr spricht die Geisteslehre bzw. die Schöpfungslehre von der absoluten Gleichwertigkeit aller schöpferischen Geschöpfe und Kreationen. Diese haben ein uneingeschränktes Recht auf ihre ureigene Individualität und Persönlichkeit.

Die Schöpfung selbst ist eine rein energetische Lebensform, die alles Mikro- und Makrokosmische erschaffen hat und auch in allem gegenwärtig ist. Eine Lebensform bzw. ein Organismus kann jedoch nur dann existieren, wenn sich jegliche Vorgänge, Prinzipien, Funktionsweisen und Komponenten in absoluter Gleichwertigkeit ineinander und zusammenfügen. Eine Gleichberechtigung im Sinne gleicher Rechte oder natürlicher Berechtigungen findet nicht nur bedingt statt. Das Recht auf bewusstseins-, psyche- und gefühlsmässige sowie geistige bzw. triebgeistmässige Evolution gebührt jeder einzelnen Kreatur. Ein Recht der Gleichberechtigung aller Lebensformen ist das Recht auf die Unversehrtheit an Bewusstsein, Leib, Leben und Psyche. Es gibt jedoch natürliche Unterschiede und Verschiedenheiten in den jeweiligen Rechten, wobei diese jedoch nicht unter die Gleichberechtigung in dem Sinn fallen, wie der Erdmensch diese versteht in bezug auf die gleichen Rechte zwischen Mann und Frau. So ist z.B. das Recht, Nachkommenschaft zu gebären, den Frauen bzw. dem weiblichen Geschlecht, und das Recht in bezug auf die weibliche Eibefruchtung als Zeugungsakt durch das männliche Sperma im bestehenden Sinn jedoch den Männern bzw. den Männchen vorbehalten. So sind in dieser Form in den natürlich-schöpferischen Prinzipien die verschiedensten Berechtigungen, Anrechte und Eigenschaften zu finden. Diese stehen jedoch immer gemäss dem Prinzip des schöpferischen Systems und dessen Gesetzen und Geboten in absoluter Gleichwertigkeit zueinander. Jegliche schöpferische Prinzipien, Kräfte und Funktionsweisen können nur als absolute Einheit in sich selbst existieren. Die Menschen können so ihr Bewusst-

sein und ihren materiellen Körper, ihre Gedanken, Gefühle und die Psyche sowie die Geistform, den Bewusstseinsblock, ihre Persönlichkeit, ihren Charakter und ihre Tugenden in wertender oder bewertender Form einander gegenüberstellen, doch sind sie in allen diesen Faktoren in Gleichberechtigung eine eigene Einheit, denn allen sind diese Werte gleichermassen, jedoch individuell gegeben, abgestuft gemäss ihrem bewusstseinsmässigen und geistigen Evolutionsstand. Abgesehen von ihrer evolutiven Entwicklungsebene ist alles gleichermassen gegeben und also EINS, und in dieser Weise ist alles EINS in Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, ausser eben in jenen Dingen, die spezifisch in bezug auf den bewusstseinsmässigen Evolutionsstand und auf das Recht der Frau oder des Mannes resp. auf das Weibliche oder Männliche ausgerichtet sind.

**Auszug aus dem Buch «Ein Quentchen Wissen, Sinn und Weisheit», Seite 141:**

Und pflegt auch der Mensch diese allumfassende Liebe und Weisheit, dann wird er Herr über alle von der Schöpfung geschaffenen Kreationen, und zwar in dem Sinn, dass er als Teil des Ganzen mitlebend hoch über ihnen steht. Das aber bedeutet nicht, dass er böse Gewalt über sie ausüben soll oder darf, sondern dass er mitwirkend die Aufgabe des Beschützers zu tragen hat. So wie die Geistform des Menschen und die Schöpfung eins sind, so ist auch der Mensch mit allen anderen Lebensformen und mit jeglicher Existenz im Universum eins. Und pflegt er die wahre Liebe und die wahre Weisheit, dann wird ihm das Einssein mit allem andern bewusst und zu einem absoluten Bedürfnis. Dadurch vermehrt sich auch seine Hingabe an die Erfüllung der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote.

Der Grundsatz der Gleichwertigkeit wird von «Billy» im Lehrbrief (Geisteslehre) 127, Seite 1556, unter dem Titel «Die sieben Prinzipien aller Existenz» erstmals ausführlich erläutert:

2. Das zweite Prinzip fundiert in der Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Dinge des Geistigen, Physischen und Bewussten, so also alle Dinge sowohl des Geistigen als auch des Materiellen in Gleichheit und Gleichwertigkeit gegeben sind.

Die Gleichheit und Gleichwertigkeit sind der Wert der Gleichbestimmtheit und Gleichform, wie auch der Gleichläufigkeit, der Gleichartigkeit sowie des Gleichklangs und der Übereinstimmung.

Im Geistigen, Physischen und Bewussten, und so also in allem Geistigen und Materiellen, ist alles von Gleichheit und Gleichwertigkeit. Das bedeutet, dass zwischen allem geistigen SEIN und allem materiellen Sein eine Gleichheit sowie eine Gleichwertigkeit gegeben ist, so das eine nicht von grösserem Wert ist als das andere und beides in Gleichheit existiert mit nur dem Unterschied der geistigen oder materiellen Erscheinungsform. Ist so also ein bestimmter Faktor im geistigen Bereich gegeben in feinmaterieller Form, dann existiert im materiellen Bereich ein genau gleicher Faktor in materieller Form, worin also die Gleichheit ankert. Im weiteren sind diese gleichheitlichen Faktoren des Geistigen und des Materiellen von absoluter Gleichwertigkeit. Ist so der eine Faktor, und zwar der positive, im geistigen Bereich für eine bestimmte Handlung oder für einen bestimmten Zustand, ein Befinden, eine Eigenschaft oder eine Haltung usw. usf. verantwortlich, dann ist der andere Faktor, und zwar der negative, im materiellen Bereich in diesem für die genau gleichen Dinge und Werte zuständig in absoluter Gleichwertigkeit. Ist so z.B. im geistigen und also positiven Bereich ein Faktor zuständig für das Gemüt, dann existiert im materiellen, negativen Bereich ein gleichheitlicher Faktor, der zuständig ist für die Psyche, und zwar in gegenseitig absoluter Gleichwertigkeit. Diese Wahrheit gilt für alle Gesetze und Gebote und für alle Erscheinungsformen jeglicher Art zwischen den verschiedenen Ebenen der Existenz des geistigen SEINs sowie dem Leben des materiellen Seins.

Existiert ein bestimmter Faktor im geistigen Bereich, dann findet sich ein gleicher Faktor auch im materiellen Bereich in Gleichheit und Gleichwertigkeit. Diese Faktoren der

Gleichheit und Gleichwertigkeit sind gegeben, weil das Geistige und das Materielle ebenbildlich erzeugt und kreiert sind, mit dem Unterschied, dass das Geistige immateriell und das Materielle grobstofflich ist. Beide Formen sind jedoch denselben Gesetzen und Geboten eingeordnet, jedoch getrennt nach geistigen und materiellen Werten, vereint aber in Gleichheit und Gleichwertigkeit.

Gleichheit bedeutet, dass im Sinne dieses zweiten Prinzips eine Gleichheit zweier Werte in völliger Übereinstimmung und mit dem Fehlen von Unterschieden aneinandergeordnet sind, so sie also gleichheitlich dieselben Eigenschaften aufweisen und folgedessen auch gleichwertig sind, auch wenn sie verschiedenen geistigen resp. materiellen Ebenen angehören.

In den Schriften der FIGU sind mehrere Artikel, Broschüren und Texte zum Thema Gleichwertigkeit erschienen. Bereits 1996 wurde im «Wassermannzeit-Verlag» die Broschüre Nr. 3, «Die missachtete und unterdrückte Gleichwertigkeit», als Gemeinschaftswerk von Billy und Hans-Georg Lanzendorfer publiziert. Im FIGU-Bulletin Nr. 59 vom März 2007 erschien der Artikel «Gedanken über den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht oder ... über die alltägliche Diskriminierung, Degradierung und Missachtung der Frauen». Weitere Artikel zum Thema Gleichwertigkeit/Gleichberechtigung finden sich in den FIGU-Bulletins Nr. 31/33/39/43 und 54, in den FIGU-Sonder-Bulletins Nr. 9 und 29 sowie in verschiedenen Büchern von «Billy» Eduard Albert Meier.

Ohne eine genauere Betrachtung, ohne das Studieren und die Vertiefung in die Thematik, handelt es sich bei der Gleichheit, Gleichwertigkeit und der Ehrwürdigkeit lediglich um einfache Wortbegriffe; für viele Menschen sogar lediglich um reine Worthülsen, mit denen sie nicht wirklich viel anzufangen wissen. Im wahrlichen Wortwert handelt es sich jedoch um gefühlsmässige Beschreibungen, die in ihrer Vollendung auf der Empfindung eines bestimmten Bewusstseinszustandes basieren. Von der hohen Empfindung vollendeten schöpferischen WIR-Bewusstseins sind wir Erdenmenschen jedoch noch Jahrtausende bewusstseinsmässiger Entwicklung entfernt. Wir alle leben in der Regel noch während Jahrhunderten auf der halbmateriellen Ebene unserer Gefühle, deren Auswirkungen und Manifestationen. Gefühlsregungen aller Schattierungen bestimmen und begleiten unser tägliches Leben. Diese Gefühle und Sinnesempfindungen können jedoch durchaus sehr hoch entwickelt sein.

Das Bewusstsein der Gleichwertigkeit und Ehrwürdigkeit aller Lebensformen ist dem Menschen nicht einfach gegeben oder in die Wiege gelegt. Es muss hart erarbeitet werden und trägt als menschliche Fähigkeit eigentlich einen philosophisch-psychologischen Wert. Das Bewusstsein oder die Bewusstwerdung der Gleichwertigkeit kann als menschlicher Lebensaspekt nicht in sichtbar materieller Form erbaut werden. Sie ist eine im Menschen unsichtbare Fähigkeit, bzw. eine höher entwickelte Bewusstseinsform, Lebensgrundeinstellung oder Gesinnung. Dieses Bewusstsein oder die bewusstseinsmässige Grundhaltung ist sehr stark abhängig vom Denken, bzw. der Einstellung des jeweiligen Menschen. Religiös Krankgläubige haben im Gegensatz zu den schöpferungsorientierten Menschen ein anderes Bewusstsein und ein nicht vergleichbares Verständnis der Nächstenliebe oder der Gleichwertigkeit. Die kultreligiöse Auffassung der Gleichwertigkeit basiert nicht auf der schöpferischen Ehrwürdigkeit, sondern auf einer kultreligiösen Hierarchie. Dieses kultreligiös geprägte, von Gläubigkeit geformte sowie durch Pfarrherren gepredigte Denken beruht in der Regel auf den Prinzipien der unterwürfigen Demut, einer kritiklosen Selbstaufgabe und dem falschen Willen zur Selbstopferung. Diese vermeintliche Gleichwertigkeit der Christenmenschen ist jedoch lediglich eine Schein- oder Pseudonächstenliebe. Sie fundiert nicht auf der freiheitsbewussten und schöpferischen Grundlage der wahrlichen Ehrwürdigkeit, sondern auf der christlich-kultreligiösen Hoffnung, durch eine zwischenmenschliche Gottgefälligkeit den Lohn Gottes in Form einer Errettung und einen vermeintlichen Platz im Himmel zu erhalten.

Ganz bewusst wird vom Autor des vorliegenden Artikels die Religiosität und die Wahngläubigkeit als psychische Krankheit bezeichnet. Tatsächlich sind die kultreligiöse Gläubigkeit und Frömmigkeit aus psychiatrischer Sicht als eine Neurose in Form von Zwangsvorstellungen, Gottesfürchtigkeit und Religionswahn mit allen ihren psychotischen Konsequenzen und Einschränkungen der Lebensqualität dia-

gnostiziert. Die Auswirkungen bzw. das Umsetzen und das Erleben der Gleichwertigkeit lassen sich an den Handlungen, den Worten und an den Taten der Menschen erkennen. Die schöpferische Gleichwertigkeit, Gleichheit, Ehrwürdigkeit und wahrliche Nächstenliebe bewusstseinsmässig als solche zu erkennen und zu erleben, sind höhere kognitive Fähigkeiten des Menschen. Sie basieren auf den erfolgreichen Ergebnissen einer bewussten Suche, eigener Gedankenarbeit und somit auf einer positiven und förderlichen Persönlichkeitsentwicklung. Diese Entwicklung basiert wiederum auf der erlernten Fähigkeit, das Leben als solches zu studieren, bewusst aus den eigenen Beobachtungen und Erlebnissen zu lernen, Erkenntnisse zu sammeln und die gewonnenen Einsichten zu einem Erlebnis werden zu lassen. Das persönliche Erleben eigener Erkenntnisse und Erfahrungen bedeutet die Erlangung wahrlichen Wissens. Das Erleben dient der effektiven Persönlichkeitsentwicklung, der menschlichen Reifung und der Fähigkeit zur Umsetzung des Gelernten und führt zu Wissen und Weisheit. Alles andere bleibt reine Theorie.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erkennung und Wahrnehmung der Gleichwertigkeit ist es, sich selbst zu erkennen, so z.B.: Wie wertig nehme ich mich selbst wahr? Wie wertvoll bin ich mir selbst? Schätze ich mich selbst als wertvoll? Erkenne ich mich selbst als wertvoll? Stehe ich zu meinen eigenen Bedürfnissen, meiner Meinung und zu meinen Ansichten? Respektiere und achte ich mich eigentlich selbst und in welcher Form? Die eigene und gesunde Wertschätzung ist eine wichtige Grundlage dafür, andere Menschen als wertvoll und gleichwertig zu erkennen. Wer die persönliche Wertigkeit nicht erlernt, kann sie auch nicht lehren und weitergeben. Die Gleichwertigkeit kann nur schätzen und umsetzen, wer diese an sich selbst erfahren und erleben kann. Das ICH bzw. die eigene Persönlichkeit und deren Wertigkeit müssen erst entdeckt werden. Das ist jedoch oftmals ein sehr mühevoller Prozess der sogenannten Selbstfindung. Hierbei stellt sich natürlich die interessante Frage: Wie fühlen sich eigentlich ein kompetentes Selbstbewusstsein, die Gleichheit, Ehrwürdigkeit und Gleichwertigkeit an? Grundsätzlich stellt sich auch die Frage, was die Gleichwertigkeit eigentlich bedeutet und wie sie sich in und an der eigenen Persönlichkeit erfahren und erfüllen lässt.

Das Erfahren, Erfühlen und Erleben der Gleichwertigkeit und Gleichheit beinhaltet einen sehr hohen psychologischen, gefühls- und bewusstseinsmässigen Aspekt. Die verschiedenen Belange und Zusammenhänge der Gleichwertigkeit zeigen sich daher bei zahlreichen Menschen von ihrer dunklen Seite in Form von Minderwertigkeitskomplexen, Demut, Selbstdemütigung, falscher Scham, Unterwürfigkeit, Kriecherei, hündischem Gehorsam, bewusster oder unbewusster Selbsterniedrigung (Devotismus) usw. Der Minderwertigkeitskomplex oder das Minderwertigkeitsgefühl ist eine schlimme und unangenehme psychisch-gefühlsmässige Erfahrung, die ein Gefühl der eigenen Unvollkommenheit ausdrückt. Es äussert sich in einer oftmals selbstbestimmten, gedanklich erzeugten oder durch Ausseneinflüsse suggerierten «Ungleichheit» oder «Minderwertigkeit». Dieses schlechte und erdrückende Gefühl des «Nicht-Wertigseins» zu beheben und zu neutralisieren, benötigt sehr viel Kraft, Ausdauer und persönliche Entwicklungsarbeit, in der Regel – und im besten Fall – auch die Unterstützung und die Hilfe eines feinen und starken Menschen.

Es ist nicht das Anliegen dieses Artikels, die unterdrückte Gleichwertigkeit kulturreligiöser und gläubiger Menschen durch die Kultreligionen in den Mittelpunkt zu stellen. Dennoch ist zum besseren Verständnis ein kleiner Hinweis auf die sehr verborgene Ursache missachteter Gleichwertigkeit der Geschlechter durch die christliche Kultreligion nicht zu vermeiden.

Die christliche und andere Religionen werten, bewerten und entwerten die Gläubigen und ihre Abhängigen in höchster Form. Die vorgegebenen Ziele, Dogmen und Grundsätze des kulturreligiösen Glaubens müssen erreicht werden. Glaubensbekenntnisse werden abverlangt und dienen der zwingenden Gleichmachung und Abhängigmachung. Die schöpferische Gleichwertigkeit und deren Grundsätze von Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstverantwortung sind in den Kultreligionen bewusst nicht vorgesehen. Man muss es «wert» sein und sich bewähren, die vermeintliche Errettung, Erlösung und Erleuchtung durch göttlichen Beistand zu finden. Die Erlangung von Gottes Gnade sei der einzige Weg der Befreiung, wird den blindgläubigen Menschen suggeriert. Im Namen der Gläubigkeit werden die Ungleichwertigkeit, demütigende Hierarchien und menschliche Entwertung in Form von Knechtschaft, Ver-

sklavung, Zwangspflichten und Unterjochung als ‹Sinn des Lebens› gelehrt und von den Religionsverantwortlichen gepredigt. Das Kontingent der Würdigen und Wertigen wird jedoch von den Religionsoberen ganz bewusst auf eine begrenzte Zahl beschränkt. Eine Chancengleichheit, wie sie heuchlerisch bei den Kultreligionen gepredigt wird, ist in Tat und Wahrheit in keiner Art und Weise gegeben. Das führt unweigerlich zu Neid und Missgunst unter den Gläubigen und zu einem rivalisierenden Konkurrenzdenken. Heuchlerisch wird versucht, die eigene Wertigkeit und den eigenen kultreligiösen Marktwert zu steigern. Kultreligiöse Rivalität lässt sich jedoch nicht mit der Ehrwürdigkeit auf einen Nenner bringen, wodurch sie auch dem Prinzip der schöpferischen Gleichwertigkeit widerspricht. Die Schöpfung hingegen macht jedoch selbst bei der zahllosen Vielfalt ihrer Schöpfungen und Kreationen keine wertende Unterschiede und ‹freut› sich über jede einzelne Geistform, die den Weg in ihre Sphären findet und sie selbst dadurch evolutiv bereichert.

Die weltliche bzw. kultreligiös fundierte Ungleichwertigkeit und Ungleichheit der Geschlechter ist bekanntlich in der Bibel begründet und findet sich zum Beispiel im folgenden biblischen Text:

### **3. Mose 27, 3 ff.**

... so sollst du den Mann zwischen dem zwanzigsten und sechzigsten Jahre auf fünfzig Lot Silber schätzen nach heiligem Gewicht.

Ist es aber ein Weib, so soll deine Schätzung dreissig Lot Silber betragen.

Ist es eine Person zwischen dem fünften und dem zwanzigsten Jahre, so sollst du sie auf zwanzig Lot Silber schätzen, wenn sie männlich ist; wenn weiblich, auf zehn Lot Silber.

Ist es ein Kind zwischen einem Monat und fünf Jahren, so sollst du es auf fünf Lot Silber schätzen, wenn es ein Knabe ist; wenn ein Mädchen, auf drei Lot Silber.

Das weibliche Geschlecht wird also gegenüber dem männlichen lediglich auf die Hälfte bewertet. Das ist eine äusserst primitive und menschenverachtende Entwertung. Diese Herabwürdigung, Erniedrigung und Degradierung der Frauen ist und bleibt eine offensichtliche Tatsache und zeugt von übelster Gesinnung, auch wenn diese Fakten von der heutigen Theologie beschönigt und in der Regel mit fadenscheinigen Ausreden bestritten werden.

Die persönliche Selbsterniedrigung, Selbstmissachtung, mangelndes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Hemmungen, gewisse Formen der Hörigkeit oder eine Vertrauenslosigkeit in die eigenen Fähigkeiten sind ein weit verbreitetes Übel und psychologisches Leiden vieler Menschen. Die bewusste Entwertung, Herabsetzung und Selbsterniedrigung der eigenen Person zeigt sich in vielen Formen und Lebensbereichen. Das menschliche Phänomen, von irgend etwas ein ‹Fan› oder Anhänger zu sein, zeugt von einer gewissen psychologischen, gefühls-, und bewusstseinsmässigen Irritation. Ein Fan (englisch Abk. von fanatic = Fanatiker) ist ein begeisterter Anhänger einer Person, einer Gruppe von Personen oder einer Sache. Vor allem die Verehrung und Zelebrierung von Personenkulten um sogenannte Stars und Sternchen ist ein klassischer Fall persönlicher Selbstdegradierung. Die kürzlich durchgeführte Fussball-Europameisterschaft 2008 hat diese Form des zweifelhaften Altruismus als gutes Beispiel verdeutlicht. (Altruismus [von lateinisch: alter: der andere] ist die willentliche Verfolgung der Interessen oder des Wohls anderer oder des Gemeinwohls. Altruistisches Handeln wird allgemein auch mit selbstlosem Handeln gleichgesetzt. Die Auffassung der Selbstlosigkeit betont stattdessen die Zurückstellung eigener Anliegen bis hin zur Selbstaufopferung.)

An dieser Stelle ist eine kurze Selbstbeobachtung durchaus interessant. Wir werden täglich in der einen oder anderen Form von entwertendem Verhalten begleitet. Für viele Menschen ist es einfacher, prägender, naheliegender und kraftvoller, die eigene Herabwürdigung durch die Umwelt zu fühlen als sich der persönlichen Wertigkeit bewusst zu sein. In gewisser Weise sind wir selbst durch zahlreiche Situationen und Gegebenheiten von Entwertung und Degradierung betroffen. Andererseits verhalten wir uns gelegentlich gegenüber der Umwelt ebenfalls bewusst oder unbewusst erniedrigend oder geringschät-

zend. Dieses Verhalten zu kontrollieren, ist eines der hohen Lernziele einer bewussten Selbstkontrolle, von Behutsamkeit und Selbstbeherrschung. Es zeugt letztendlich von wahrlicher Charakterstärke oder den persönlichen Schwächen eines jeden Menschen.

Die Zeitungen sind täglich voll von Entwertungen und Suggestionen, in irgendwelchen Situationen oder Lebensbelangen den Ansprüchen der Welt nicht oder nicht mehr zu genügen. Nur wer im Trend liegt, ist gleichwertig dazugehörig. Modebegriffe und Werbeslogans wie Streetstyle, Lifestyle, In-Sein, Dabeisein, Fan-Sein, Solidarisch-Sein, Deine Party, Ich bin doch nicht blöd, Sie sind es sich wert! prägen und bestimmen das tägliche Leben zahlreicher Menschen. Die Entwertungen und das Herabsetzen von Menschen in den alltäglichen Bereichen sind vielfältig und zahlreich, insbesondere an Orten und in Situationen, in denen Menschen und deren Verantwortung «übernommen» und fremdbestimmt werden. Es sind lebensbedingte Konstellationen und Lebenslagen, in denen bewusst oder situationsbezogen die eigene Verantwortung an andere Personen abgegeben oder übertragen werden muss. Beispiele entwertender Situationen im Alltag sind uns allen bekannt: Wie fühlt sich eine Frau auf dem gynäkologischen Stuhl, die Blicke des Arztes auf ihren Intimbereich gerichtet, während er mit seiner Assistentin herumalbert? Wie fühlt sich der Patient beim Zahnarzt, wenn dieser fluchend versucht, den Weisheitszahn zu ziehen? Wie fühlt sich das Kind, dem permanent Unfähigkeit eingetrichtert wird? Wie fühlt sich der alte und pflegebedürftige Mensch, der gefüttert werden muss und dabei vom Personal dauernd zur Eile ermahnt wird? Wie fühlen sich Mitarbeiter, die von ihren Vorgesetzten permanent disqualifiziert, kritisiert, bevormundet oder entwertet werden? Wie fühlen sich Menschen, wenn sie bei den kleinsten Verfehlungen, Misserfolgen oder bei Peinlichkeiten gemassregelt oder beschimpft werden? Wie fühlen wir uns selbst, wenn wir bei etwas Kompromittierendem erwischt werden? (Der Begriff Kompromittierung kann bedeuten: Die Blossstellung einer Person anderen Personen gegenüber und die damit verbundene Demütigung bzw. Kränkung.)

Derart einschneidende Situationen sind jedem von uns aus dem eigenen Leben bekannt. Zum Beispiel, als Kinder beim Doktorspielen erwischt zu werden, dem natürlichen und kindlichen Erforschen und Entdecken der eigenen Nacktheit und Körperlichkeit. Die falschen, unlogischen und moralisierenden Erwachsenenbewertungen und entwertende Schelte können tiefe, negative psychologische Spuren und Schäden im Bewusstsein eines Kindes hinterlassen: «Das ist schmutzig; das tut man nicht; du kommst dafür nicht in den Himmel; der liebe Gott wird dich dafür bestrafen; das gehört sich nicht; du bist nicht normal; du wirst einen schwarzen Fleck auf der Seele haben» usw. Die zahlreichen, dummen und unqualifizierten Argumentationen der Erwachsenenwelt tönen mir noch immer in den Ohren, und sie sind so zahlreich wie die Dummheit selbst. Am 28. Mai 09 hat sich der Autor folgenden Spruch notiert: Nur Blattgold gewinnt an Wert und Edelmass, wenn man es permanent behämmert – Menschen nicht.

Vor allem beim weiblichen Geschlecht ist oft eine gewisse Abhängigkeit und selbstauferlegte Verpflichtung des Genügenwollens oder Angepasstsein-Müssens zu beobachten: «Ich verdiene Zuwendung und Achtung nur, wenn ich fremden Ansprüchen genüge.» Die eigene Wertigkeit und persönliche Wertschätzung werden an die Erfüllung und Befriedigung bestimmter Voraussetzungen, Ansprüche und Wünsche von Aussenstehenden gebunden. Viele Frauen stellen die eigenen Bedürfnisse und Anliegen zu Gunsten fremder Ansprüche oft weit zurück. Dadurch degradieren sie sich zum Opfer eigener Selbstentwertung. Im Rahmen dieser Selbsterniedrigung werden sie bei der Durchsetzung und Pflege eigener Herzenswünsche oft von schweren Gewissensbissen geplagt. Die unlogische Selbstaufopferung und Schuldgefühle stehen im Denken der Frauen oft im Widerspruch zu der ihnen gebührenden Gleichwertigkeit und ihrem Recht auf Selbstentfaltung. Die grösste Feuersbrunst entsteht aus einer kleinen und unscheinbaren Flamme. Aus diesem Grund kommt es vielfach erst im fortgeschrittenen Alter der Frauen zu einem Ausstieg aus ungünstigen Partnerschaften, schwierigen familiären Konstellationen oder belastenden Situationen. Sie gehen beruflich neue Wege, beginnen sich in Frauenbewegungen zu engagieren oder mit Frauenthemen zu befassen. Plötzlich erkennen sie ihre Eigenständigkeit und beginnen diese zu leben. Einengende äussere Zwänge, Vorschriften, fremde Erwartungen, Normen und Ansprüche, auf die sie sich zeitlebens kritiklos eingelassen haben, werden erkannt, gesprengt und ab-



geworfen. Diese plötzliche Erkenntnis der Frauen ist natürlich grundsätzlich nicht schlecht und für ihre eigene Bewusstseins-, Psyche- und Persönlichkeitsentwicklung erwünscht und förderlich. Diese Klarsicht basiert auf einer allmählich gewachsenen Bewusstwerdung der eigenen Wertigkeit, des Selbstbewusstseins, der Gleichwertigkeit und Gleichheit. Das ist eine wichtige Erkenntnis, die aus entwicklungspsychologischer Sicht eigentlich in eine frühere Entwicklungsphase gehört. Die Einsicht in die eigene Wertigkeit, Wertschätzung und Ehrwürdigkeit wurde den Frauen jedoch seit Jahrtausenden bewusst verboten, erschwert oder abgesprochen.

Die Entdeckung der eigenen Wertigkeit bzw. die Gleichwertigkeit mit anderen Menschen ist eines der wichtigsten Schlüsselerlebnisse früher Kindheit und Jugend. Sie ist eine der grössten Entdeckungen in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Das Ich bin ICH bzw. sich selbst im Sinne einer absoluten Gleichwertigkeit als gleichwertiges Mitglied aller Menschen zu erkennen, ist eine hohe kognitive, psychische und bewusstseinsmässige Leistung. Kein einziger Mensch ist mehr wert als ein anderer. Niemand ist aus irgendwelchen Gründen mehr wert als ICH. Kein fremdes Bedürfnis ist von grösserer oder wichtigerer Bedeutung, weil es besser oder edler sei als meines. Niemand kann über mich oder mein Leben bestimmen. ICH bestimme über mich selbst. ICH kann selbst über mich entscheiden. Wer das eigene ICH als gleichwertiges Mitglied der menschlichen Gemeinschaft erkennt, wird sein Ego letztendlich ohne Verluste der eigenen Wertigkeit in das WIR der Gemeinschaft integrieren können, ohne seine eigene Persönlichkeit zu entwerten, zu erniedrigen, zu verleugnen oder aufzugeben.

Am Beispiel der Frauen kann und darf ihnen dieses vermeintliche Defizit einer möglicherweise verspäteten Selbsterkenntnis natürlich nicht vorgeworfen werden. Unser christlich geprägtes Gesellschaftssystem ist auf der Zweitrangigkeit und Ungleichwertigkeit der Frauen aufgebaut. Seit Jahrtausenden hat das männliche Geschlecht mit einschlägigen Mitteln und Unterdrückung dafür gesorgt, dass dies so ist. Andernfalls müsste das Thema «Gleichberechtigung» heute nicht gesetzlich verankert und von den Frauen hart erkämpft werden. Die Menschen dieser Erde haben die Tendenz, sich selbst zu entwerten oder sich mit anderen und vermeintlich «besseren» zu vergleichen. Scheinbare Helden, beruflich höher qualifizierte oder aussergewöhnliche Menschen werden auf einen hohen Sockel gestellt und gemäss dem kulturellen Standesdünkel und Verehrungskult emporgehoben.

Natürlich stellt sich die Frage, wodurch sich ein «ausgewählter» Mensch gegenüber einem anderen als wertvoller qualifizieren soll. Berufliche, wirtschaftliche, philosophische, soziale, ideologische, politische oder religiöse Gründe sind von Menschen erdacht und daher fehlerhaft. Sie können nicht als Massstab einer verbindlichen Wertigkeit herangezogen werden. Selbst bei der sogenannten «Wichtigkeit» eines Menschen kann im Grunde genommen keine eigentliche Wertigkeit oder Bewertung vorgenommen werden. Eine solche ist im menschlichen Sinne von der jeweiligen Situation abhängig. Bei einem Unfall ist die Wichtigkeit eines Arztes in seiner Funktion, seinem Wissen, seinen Fähigkeiten und in Anbetracht der Situation logischerweise höher als die eines Bauern, Schuhmachers, Computerspezialisten oder Goldschmieds. Als Ganzes und im systemischen Sinn der Menschheit als Gemeinschaft betrachtet, besteht jedoch eine absolut gleichwertige Symbiose, die eine gemeinsame Evolution und Entwicklung garantiert. Das schöpferische Teilstück «Geistform» vermag seine evolutive Aufgabe ohne den fleischlich-menschlichen Körper nicht zu erfüllen, der Menschenkörper ohne die belebende Kraft der Geistform nicht zu existieren. Die Gleichwertigkeit ist also Voraussetzung für eine evolutiv wertvolle und schöpferisch bestimmte Koexistenz. Kinder der Schöpfung werden in natürlicher Gleichwertigkeit gezeugt. Keine der weiblichen Partnerinnen und keiner der männlichen Partner erfüllt dabei eine mindere oder höhere, wertigere oder unwertigere Rolle oder Funktion. Zeugung und Empfängnis sind in ihrer Form ein absolut gleichwertiger Akt und aus menschlich-materieller Sicht ein interessantes und aussagekräftiges Beispiel schöpferischer Gleichwertigkeit.

Die Menschen haben vielfach die Tendenz, andere nach bestimmten Äusserlichkeiten, Handlungen, körperlichen Attributen oder nach besonderen Fähigkeiten zu bewerten: Er/sie ist schön. Ich bin hässlich, unschön, unattraktiv, weniger intelligent, untalentierte, dümmer usw. Dadurch schleichen sich auch sehr schnell eine gewisse Selbstentwertung, Misstrauen gegenüber den eigenen Fähigkeiten, Qualitäten und dem eigenen Können ein. Man wünscht sich, dieses oder jenes besser zu können und vergleicht

sich verbindlich mit den Fähigkeiten anderer Menschen. Eine gewisse Bewunderung wird dadurch unkontrolliert und schnell zu einer unbewussten oder bewussten Form von Unterwürfigkeit, Verherrlichung fremder Werte und somit zur Selbstentwertung, Selbsterniedrigung, Selbstminderung und Selbstmissachtung. Diese Falscheinschätzungen schaden jedoch der eigenen Psyche und widersprechen der schöpferischen Gleichwertigkeit. Fazit: Das bewusste Sich-Bewusstsein, Erfahren und Erleben der Gleichwertigkeit, Ehrwürdigkeit, Gleichheit, Gleichberechtigung usw. kann und muss durch hartes Lernen und unablässige Persönlichkeitsentwicklung erworben werden. Das tägliche aufmerksame Beobachten der eigenen Gedankengänge, Gefühle, Handlungen, Aktionen und Reaktionen erweist sich daher letztendlich als grundlegende Wichtigkeit und Voraussetzung zur Erlernung und Erfassung der schöpferischen Gleichwertigkeit gegenüber der Umwelt und der eigenen Persönlichkeit.

**Auszug aus dem Buch «Ein Quentchen Wissen, Sinn und Weisheit», Seite 201:**

Die Menschen sind miteinander verwandter und verbundener, als sie denken, und ihre grosse Erneuerung wird dereinst darin bestehen, dass sie, befreit von allen Irrungen, Wirkungen und Unlügen usw., sich nicht mehr als Fremde sehen, sondern als Gleichartige, Gleichberechtigte und Gleichverpflichtete sowie als Wesen der einen grossen Schöpfung, des Universalbewusstseins. Und in dieser Erkenntnis werden sie sich dann in wahrer Liebe und Harmonie sowie in Frieden, Freiheit und Weisheit als wahre Menschen zusammentun, um einfach, ernst und geduldig sowie bewusst und freudig gemeinsam ihr schöpfungsnatürlich bestimmtes evolutives Leben zu führen, wie es durch Gesetz und Gebot vorgegeben ist.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

## **Gedanken über den Satz: «Stets bleibe ich entspannt und gewinne dadurch Macht über mich selbst.»**

Vor einiger Zeit studierte ich in Billys Buch «Meditation aus klarer Sicht» im Kapitel «Meditative Grundlage zur positiven Bewusstseinshaltung» die 77 Sätze, um einige ganz treffende für meine Kurzmeditationen zu notieren. Ich las Punkt für Punkt durch und schrieb die für mich im Moment zutreffendsten je auf einen kleinen Zettel. Selbst wenn meine Gene noch lange nicht mit diesem wertvollen Können geschwängert sind, ist mir doch die Bedeutung der Sätze vom Prinzip her klar. Als ich mit dem Notieren fertig war und die Sätze nochmals durchsah, blieben meine Gedanken bei Punkt 73 hängen. Dort heisst es nämlich:

73. Stets bleibe ich entspannt und gewinne dadurch Macht über mich selbst.

Natürlich ist einem beim ersten Lesen klar, was damit gemeint ist – meint man zumindest. Aber ob dem wirklich so ist? Alle Sätze verdienen ein intensives Nachdenken, aber dieser ganz bestimmt. Als erstes soll jeder einzelne der 77 Sätze – oder diejenigen, die du ausgewählt hast – genau so übernommen werden, wie Billy ihn notiert hat, damit du den Code aufnimmst. Dieser Code wirkt, sobald die Sätze gelesen oder gehört werden. Er wirkt sich auf alles im Menschen aus, das impulsmässig funktioniert – also auf alle Zellen und so auch auf die Gene. Sämtliche Zellen, ja alles im Universum ist auf Impulsen resp. Impulsationen (= es geht etwas rein, es entwickelt sich etwas) aufgebaut. Haben wir die Sätze so aufgenommen, wie sie in «Meditation aus klarer Sicht» stehen, müssen wir selbstverständlich über das Gesagte oder Gehörte intensiv nachdenken, denn nur dadurch aktivieren wir unsere eigenen Gedanken und Gefühle, die wiederum Impulse resp. Impulsationen aussenden, die auf unsern gesamten Körper wirken und impulsmässig alle Gene beeinflussen und entsprechend verändern. Alles, was und wie wir denken, fühlen und handeln, bestimmt impulsmässig die Funktion unserer Gene – was auch auf etwaige Nachkommen übertragen wird.

Um bewusstseinsmässig zu profitieren ist es also Bedingung, darüber nachzudenken; immer und immer wieder, denn ein Gedankengang reicht sicher nicht. Je nach Evolutionsstufe resp. -ebene, in der wir uns befinden, ist das ein lebenslanger Lern- und Veränderungsprozess.

Der Satz Nr. 73 enthält zwei Teile – im Prinzip sogar drei, wenn wir «mich» und «selbst» trennen, was wir aber nicht tun wollen –, nämlich:

1. Stets bleibe ich entspannt
2. und gewinne dadurch Macht über mich selbst;

und trotzdem gehören sie zusammen, denn der zweite Teil ist die Wirkung aus dem ersten Teil.

Schauen wir uns die beiden Teile etwas detaillierter an.

**Der erste Teil heisst: «Stets bleibe ich entspannt ...»**

Dass man entspannt sein sollte, ist einem instinktiv klar, denn jeder spürt, wie es ihn körperlich schmerzt und/oder gedanklich und gefühlsmässig blockiert, wenn er nicht entspannt ist; aber ich begann mich zu fragen, weshalb man dadurch Macht über sich selbst gewinnt. Was heisst das genau? Heisst das auch, dass wenn wir eben nicht entspannt sind, sondern angespannt, dass wir dann keine Macht über uns haben? Muss es ja wohl, nicht?

Manchmal ist es hilfreich, Synonyme für gewisse Begriffe zu suchen und deren mögliche Wirkungen auf Körper und Mentalblock beziehungsweise Bewusstsein, Gedanken, Gefühle und Psyche (Psyche = mentaler Befindungszustand) zu notieren, um ein noch besseres Bild zu bekommen. Beginnen wir bei den Adjektiven «angespannt» und «entspannt»:

Adjektiv	mögliche Synonyme	mögliche Wirkungen
angespannt	nachdrücklich, eindringlich, intensiv, angestrengt, aufreibend, belastet, drückend, unflexibel, gestresst, unerholt, gierig, ungeduldig, voreingenommen, verkrampft, absorbiert, greifen, unruhig, unausgeglichen, disharmonisch ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auffangen der Intuition und der Ahnungen aus dem Unterbewusstsein und den Unbewusstformen nicht möglich</li> <li>– Ungehaltene Reaktionen, Geiztheit</li> <li>– Blockierte Gedanken und Gefühle</li> <li>– Psychische Belastung, Stresssymptome</li> <li>– Physische Krankheiten</li> <li>– Keine angemessene Denkleistung auf unbekannte Fragen/Aussagen des Gegenübers</li> <li>– Erregung</li> <li>– Intoleranz, Voreingenommenheit</li> <li>– etc.</li> </ul>
entspannt	befreit, frei, los, ledig, entlastet, angenehm, flexibel, locker, erholt, unvoreingenommen, unverkrampft, geduldig, wahrnehmen, ruhig, ausgeglichen, harmonisch ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auffangen der Intuition und der Ahnungen aus dem Unterbewusstsein und den Unbewusstformen</li> <li>– Gedanken und Gefühle unter eigener Kontrolle</li> <li>– Physische und psychische Gesundheit</li> </ul>

- Gelassenheit
- Jederzeit reaktions- und denkfähig
- Toleranz, Unvoreingenommenheit
- etc.

Vielleicht denkst du jetzt, einige Synonyme seien reichlich weit hergeholt, aber es ist immer gut, alles durchzudenken und auch Worte zu wählen, die weniger angenehm klingen als <angespannt>. Unsere Schwachstellen aufzuzeigen schafft allenfalls Motivation, sie ausmerzen und ins Gegenteil wandeln zu wollen. Stell dir Situationen vor, bei denen du angespannt warst und wie sich das manifestierte. Dazu gehört auch das Wissen darum, wer dann effektiv die Macht in der Hand hatte – die Situation oder du.

Hier ein paar negative Beispiele:

Du bist wütend aus x-einem Grund. Durch die Wut befinden sich deine Gedanken und Gefühle in Aufruhr und <tanzen> in einer Bewusstseinsform, die eher mit Rache, Beleidigtsein und Vergeltung zu tun hat, denn mit Harmonie, Ausgeglichenheit und Liebe. Alles, was in so einem Moment aus deinem Mund strömt oder du auf Papier bringst, widerspiegelt deinen Zustand. Die Wut hat dich im Griff. Würdest du's nachträglich lesen oder hören, könnte Scham aufkommen – oder müsste meist.

Oder du bist in Eile, um ins Geschäft zu kommen, bringst es jedoch nicht fertig, schön gelassen eins nach dem andern zu tun, sondern hetzt umher, lässt sogar noch etwas fallen, packst deine Siebensachen – und weg bist du. Im Geschäft angekommen, merkst du, dass du deinen Zutrittsbadge (Ausweis) vergessen hast. Jetzt erinnerst du dich, dass dir ultrakurz deine Jacke in den Sinn kam, die du gestern trugst, bist jedoch nicht darauf eingegangen, musstest ja stressen, um wegzukommen. Der Clou ist, in dieser Jacke war nämlich dein Badge. Eine Ahnung wollte hochkommen, um dich darauf aufmerksam zu machen, denn deine Unbewusstformen arbeiten ja weiter, auch wenn du nicht achtsam bist. Meist ist es so, dass die Ahnungen nicht einmal ansatzweise bewusst wahrgenommen werden. Sie bleiben im Unbewussten des Bewusstseins oder im Unbewussten des Gedächtnisses – oder je nachdem, wo die Information verborgen ist – <stecken>, weil wir dauernd gedanklich von etwas (Unnötigem) absorbiert sind. Es gäbe noch zig Beispiele aufzuführen, aber ich überlasse dich da deiner eigenen Phantasie und deinem Erinnerungsvermögen.

Zum Ausgleich aber auch noch zwei positive Beispiele:

Du musst zu einem Meeting (Sitzung), auf das du dich nicht vorbereiten konntest. Anstatt dich ängstlich zu verkrampfen, weil du dir keine Blöße geben willst, gehst du hin und hörst dir ganz locker an, was die andern zu sagen und zu fragen haben. Aufgrund deines Entspanntseins hast du die Situation völlig im Griff, und dir kommen Dinge in den Sinn, an die du sonst gar nicht gedacht hättest. Durch die Gelassenheit und Lockerheit warst du feinstoffsinnlich, was unbedingt nötig ist, um Ahnungen aus dem Unterbewusstsein oder Werte aus den Unbewusstformen im Bewusstsein zu empfangen – und auch beim Zugriff auf das Gedächtnis ist es hilfreich. Das ist dir sicher bestens bekannt, denn die stärksten Einfälle hat man oft beim Sinnieren in der Badewanne oder beim unverkrampften Spaziergang. Auch <vergessene> Namen kommen einem erst dann in den Sinn, wenn man loslässt und aufhört, aktiv danach zu suchen.

Als ich etwa 10 Jahre alt war, mussten wir uns in der Primarschule gegen Kinderlähmung impfen lassen. Das hiess, eine Spritze in den Rücken zu bekommen. Alle, die vor mir kamen, hatten schrecklich Angst, und die bereits Geimpften klagten über Schmerzen. Ich dachte, wenn ich mich völlig locker mache und an etwas ganz anderes denke, werde ich nichts spüren. So war es dann auch.

Instinktiv wissen wir, dass angespannt sein oder stressen bzw. hetzen negative Auswirkungen für und auf uns hat und dass wir dadurch nicht reagieren können, wie wir sollten oder eigentlich wollen – nämlich gelassen und in schöpferischem Sinne der jeweiligen Situation entsprechend. Nur wenn wir im

«Ruhezentrum» weilen und uns gedanklich nicht dauernd irgendwo engagieren, sind wir ausgeglichen, offen oder aufnahmefähig.

**Der zweite Teil heisst: «... und gewinne dadurch Macht über mich selbst.»**

Was bedeutet es eigentlich, «Macht über sich selbst» zu gewinnen? Was oder wer ist das «Mich» und was das «Selbst»? Was des Menschen gehört alles zum Selbst? Was meinen wir, wenn wir sagen: «Ich selbst war es.»? Ist sowohl das «mich» wie das Selbst das Ich resp. Ego? Oder etwa die Persönlichkeit? Oder beides? Ist das eine gute Definition von sich selbst, wenn man einen Lebenslauf erstellt, in dem man schreibt, wie man heisst, wann man geboren ist und wo, welchen Zivilstand man hat, ob Kinder oder nicht, welche Schulen besucht wurden, welche Ausbildung man genoss und welche Berufserfahrung man hat, wie gut man im Job war und zu welchen ausserberuflichen Tätigkeiten und Sportaktivitäten man sich hingezogen fühlt? Ich habe in vielen Büchern nach dem Begriff «Selbst» gesucht. So z.B. in John C. Eccles Buch «Wie das Selbst sein Gehirn steuert». Dort ist zwar der Ausdruck «Selbst» zigmal zu finden, jedoch kann er nicht wirklich sagen, worum es sich dabei handelt. So ist das auch bei andern Wissenschaftlern, die sich an die Beschreibung des menschlichen Gehirns heranwagen. Bevor wir die Geisteslehre zu Rate ziehen, lasse ich euch noch kurz wissen, was das Lexikon bezüglich des Selbst hergibt. Da ich persönlich kein psychologisches Lexikon besitze, zitiere ich aus der Geisteslehre, und zwar aus Lehrbrief Nr. 144, Kapitel «Ursprung der Träume, Bewusstsein-Bewusstes/Unterbewusstsein-Unterbewusstes/Unbewussten-Formen». Billy fügt dort einen Lexikon-Eintrag über das Selbst ein. Ich kopiere nicht alles – es wäre viel zu lang –, nur die ersten paar Zeilen:

**Selbst**, ein in der heutigen Psychologie in unterschiedl. Bedeutungen verwendetes hypothet. Konstrukt; das S. bezeichnet in diesem Sinne keine psych. Instanz, sondern ist Ausdruck dafür, dass das Subjekt sich seiner selbst bewusst und zugleich sich selbst Objekt wird, und somit auch für die Kontinuität der Persönlichkeit. Der Begriff ist 1) Bez. für das System von bewusstem und unbewusstem Wissen einer Person darüber, wer sie zu sein glaubt, bezogen auf die Bereiche des eigenen Körpers (Körper-S.), der eigenen Handlungen (Handlungs-S.), Beziehungen (Beziehungs-S.) und Wertvorstellungen. (...) – 2) Bez. für die koordinierte Steuerung dieser Wissensprozesse, oft auch «Ich» genannt (so bei S. FREUD). etc.

Ihr merkt, auch hier wird nur «um den Brei herum» gesprochen und nicht wirklich erklärt. Das Selbst ist offenbar ein hypothetisches Konstrukt. Ins Deutsche übersetzt heisst das: Das Selbst ist eine gedankliche Hilfskonstruktion zur Beschreibung von Dingen oder Eigenschaften, die nicht konkret beobachtbar, sondern nur aus Beobachtbarem erschliessbar sind.

Das Selbst ist sicher kein Organ, genauso wie das Ich/Ego auch nicht, aber gewisse Impulse/Impulsationen in einem bestimmten Frequenzbereich definieren sowohl das Selbst wie das Ich/Ego und die anderen Bewusstseinsblock-Programme/Prozesse, sonst wäre es nicht möglich, sie durch den Gesamtbewusstseinblock im Todesleben für den Bewusstseinsblock aufzubauen. Zudem bestehen auch Organe «nur» aus Impulsen, einfach in einer kompakteren Form.

Im Buch «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer», ab Seite 146 bis 148 unter dem Titel «Beschaffenheit des Bewusstseins, der Persönlichkeit und des Ich resp. Ego» – oder im entsprechenden Geisteslehrbrief – gibt es eine längere Abhandlung, der ich nur einige Sätze entnehmen will. Ich empfehle euch aber, das ganze Kapitel oder – noch besser – das ganze Buch nochmals zu lesen. Billy schreibt dort:

«Das Bewusstsein ist gleichgesetzt mit der Persönlichkeit, in die gleichermassen das Ich resp. das Ego eingelagert ist. Bewusstsein und Persönlichkeit sind eins, wobei jedoch eine Unterteilung in der Weise erfolgen muss, dass das Bewusstsein als solches und erster Teil als Faktor dessen gesehen zu werden hat, dass es den Block des Gesamthaltens bildet, in

dem alle ideenmässigen, gedanklichen, psychischen, emotionalen, geistigen und gefühlsmässigen Eindrücke erlebt werden ...

Ist eine Bewusstseinsseinheit gegeben, deren Gehalt vom Bewusstseinssträger als eigenes Eigentum erachtet wird, dann wird es als Bewusstsein seiner selbst und gemäss seiner Eigenart und seines Wertes zum Selbstbewusstsein. ...

Als zweiter Teil des Bewusstseins tritt der Faktor Persönlichkeit in Erscheinung, die aus dem Sich-selbst-bewusst-Sein des Bewusstseins hervorgeht. Mit andern Worten bedeutet der Begriff die Eigenschaft des Person-Seins in der Weise, dass der Mensch sich bewusst ist, dass er eben derjenige ist, der er tatsächlich ist und der kurz vor der Gegenwart oder in vergangenen Zeiten in diesem und jenem Zustand usw. gelebt hat und nun in die Zukunft hineinlebt und diese bewusst und willentlich gestaltet. ...

Das Ich resp. Ego, das in der Persönlichkeit und also auch im Bewusstsein eingelagert ist, bedeutet «mein Hiersein» resp. «meine Existenz» resp. das «Ich bin». ...

Das Wesen des Ich resp. Ego liegt darin, die «Einflüsse» zu empfangen und zu verarbeiten, die durch das ihm vorgesetzte Unbewusste, das auch als das Vorbewusste bezeichnet wird, eindringen. ...

Das Bewusstsein selbst erteilt dem Ich/Ego Richtlinien, wodurch dieses praktisch nur ein Vertreter des Bewusstseins resp. ein Beauftragter des Bewusstseins ist. ...

Effektive ist das bewusstseinsmässige Zentrum (= zentraler Prozessor des Bewusstseins) die eigentliche Grundlage und Ursache des Ich-/Ego-Bewusstseins resp. das zentrale Ich/Ego, weshalb es auch das «höhere Ich/Ego» resp. das «höhere Selbst» genannt wird.»

Man kann's nicht genug oft lesen, um das Gesagte soweit wie möglich zu verstehen und zu begreifen. Vielfach vergisst man, dass das Bewusstsein der springende Faktor der Kraft zur Entfaltung und Evolution ist, selbst wenn der Kick dazu aus dem Unterbewusstsein als Ahnung kommt. Materielles Bewusstsein, Gedanken, Gefühle, Psyche, Ich/Ego, Persönlichkeit, Charakter, Gedächtnis des Bewusstseins, Unterbewusstsein und Gedächtnis des Unterbewusstseins sind zwar einzelne Programme/Prozesse, jedoch sind sie eingebettet im Bewusstseinsblock, weshalb im Prinzip alles eine Einheit und nicht wirklich voneinander zu trennen ist. Alles ist einem Wechselspiel eingeordnet – wie beim Computer mit seinem Betriebssystem und den diversen Programmen/Prozessen und angeschlossenen Geräten (devices). Ohne z.B. das Betriebssystem Windows funktionieren die Microsoft-Office-Produkte nicht wirklich, sie bedingen einander. Das Betriebssystem ist die Software eines Computers, die das Arbeiten mit dem Rechner durch die Definition von logischen Geräten, Datenstrukturen (Dateien) und Programmen/Prozessen überhaupt erst ermöglicht, steuert, kontrolliert und überwacht. Das Betriebssystem muss demzufolge unbedingt vorhanden sein, damit die Hardware für beliebige Anwendungen genutzt werden kann. So ist es auch in unserem Gehirn und unserem Körper. Der Mentalblock, der zusammen mit dem Bewusstsein die Gedanken und Gefühle hegt und pflegt und damit die Psyche bildet, ist sowohl einflussgebend auf das Handeln (= tätig werden, wirken, agieren, sich verhalten, etc.) wie auf den Individualitätsblock, dem das Ego/Ich, die Persönlichkeit, der Charakter und das Gedächtnis zugehörig sind, wie auf der andern Seite alle diese Faktoren wiederum formgebend sind für das Handeln, die Gedanken und Gefühle und die Psyche. Und natürlich beeinflusst auch alles jede einzelne Zelle des Körpers, wie auch die Zelle die Organe und diese schliesslich wieder auf die Psyche wirken. Alles rotiert spiralförmig; das eine ist vom andern abhängig und gegenseitig bilden sie sich weiter, und alles wird vom Bewusstsein ermöglicht, gesteuert, kontrolliert und überwacht – und die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie ist der Lebensstoff, der den Körper über die Geistform und das Geistgewebe belebt. (Ein Programm entspricht einem Prozess, d.h. einem konkreten Ablauf von Einzelschritten, die nach bestimmten Regeln funktionieren. Um aktiv zu werden, braucht ein Prozess/Programm einen Prozessor. Das Betriebssystem steuert die Abarbeitung der Prozesse, und in der CPU [= Central Processing Unit, beim PC z.B. Pentium], dem zentralen Prozessor eines Computers, werden sie ausgeführt.)

Ziel der menschlichen Bewusstseinsrevolution ist, das äussere und innere Selbst mit dem für den Menschen relativ höchstmöglichen Stand des innersten, schöpferischen Selbst (Geistform) in Übereinstimmung zu bringen. Natürlich ist unser individueller Evolutionsstand massgebend, das heisst, ob unsere Vorgängerpersönlichkeiten – und jetzt wir für diejenigen, welche nach uns kommen – ihre Verantwortung wahrgenommen und sich soweit wie möglich in schöpferischem Sinne bewusstseinsmässig evolutioniert haben, sonst ist unser inneres Selbst auch nicht nach dem innersten Selbst, das heisst nach den Wissens-, Liebe- und Weisheitsimpulsen der Schöpfung geartet, die über unsere Geistform in unser Unterbewusstsein und weiter in unser Bewusstsein strömen, wo wir – bei deren Erhaschen, nachdem sie den Zensor passiert haben – mit ihnen gedanklich und gefühlsmässig weiterarbeiten und unser Inneres danach ausrichten – im besten Fall.

Überall wird von Selbstverwirklichung gesprochen. Dann scheint es auf einmal kein hypothetisches Konstrukt mehr zu sein. Das Gros der Menschheit meint wohl damit, das Recht für sich in Anspruch nehmen zu können, so zu denken und sich so zu verhalten, wie es ihnen beliebt und ohne sich um die andern und um die schöpferischen Gesetze zu kümmern. Dazu gehört z.B. lautes Hören von disharmonischer Musik, Füsse auf die Sitzbank im Zug und Tram, Drogen konsumieren, wilde Parties feiern, Ärger zeigen, Schlägereien anzetteln, vulgäre Sprache, Emotionen wie Eifersucht und Hass etc. loslassen usw. usf. Dabei werden diese Menschen noch von einigen Psychologen unterstützt, denn offenbar soll es gesund sein, sowohl Ärger wie Wut rauszuschreien. Für diese Menschen gibt es nur entweder ein Rauschschreien oder ein Runterschlucken; sich zusammenzunehmen, gelassen zu sein und sich gar nicht zu ärgern, steht scheinbar nicht zur Diskussion. Wir wissen natürlich, dass die obenerwähnten Verhaltensweisen höchstens etwas mit Anstandslosigkeit und Unbeherrschtheit zu tun haben, von Selbstverwirklichung keine Spur. Wollen wir uns selbst verwirklichen, müssen wir uns zuerst selbst kennenlernen, also uns in Selbsterkenntnis üben. Preisfrage: «Wo liegt deiner Ansicht nach die Selbsterkenntnis?»

Kurz nach Beginn des zweiten Teils «... und gewinne dadurch Macht über mich selbst» habe ich einen Lebenslauf erwähnt. Ich weiss jetzt nicht, ob du dir darüber Gedanken gemacht hast, ob das, was wir so gemeinhin machen oder machen, uns auch richtig definiert, egal wie ausführlich wir unsere Leistungen und Lieblingsbeschäftigungen beschreiben. Dem ist sicher nicht so. Erstens sagen wir ja nie alles – vor allem keine schlechten Dinge –, und zudem ist das nur eine Beschreibung unserer materiell-intellektuellen Leistungen und allenfalls unserer körperlichen Fitness. Es gibt noch so viele unbekannte Seiten in uns, die sich gelegentlich bemerkbar machen, dass wir immer wieder überrascht sind. Aus der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens, der Lehre der Wahrheit wissen wir, dass die gesamte Essenz an relativem Wissen und Können unserer Vorgängerpersönlichkeiten im Gedächtnis unseres Unterbewusstseins gespeichert ist. Denkst du, diese Essenz zu kennen oder zumindest Tröpfchen davon zu erhaschen, würde uns bewusstseinsmässig weiterbringen und etwas zu unserer Selbsterkenntnis – also Kenntnis über uns selbst, wer wir sind – beitragen? Wenn du so denkst, liegst du richtig. Billy schreibt in der Geisteslehre, Lehrbrief Nr. 144, Seite 1777 unten folgendes:

«... Die Kräfte der Unbewussten-Formen verbinden sich mit den Kräften des Unterbewusstseins, das wiederum sein gespeichertes Wissen an das Bewusstsein freigibt, das dann durch seine eigenen Kräfte die erhaltenen Impulse, Informationen, Daten, Ideen und Erklärungen usw. usf. in Tat, Leben und Wirken umsetzt. Dies gilt auch für die Selbsterkenntnis, die im Unterbewusstsein gespeichert ist und freigegeben wird an das Bewusstsein, wenn der gesamte Block Bewusstsein-Unterbewusstsein-Unbewussten-Formen voll und ganz und richtig funktioniert. Solange der Mensch aber vom Inhalt seines Unterbewusstseins nichts weiss, derart lange mangelt es ihm auch an Selbsterkenntnis, denn die dazu erforderlichen Fakten sind nur darin enthalten und müssen dort vom Bewusstsein freigemacht werden. Geschieht das aber nicht, dann ergibt sich auch keine Selbsterkenntnis und damit auch keine Selbstverwirklichung, wobei gerade diese für einen jeden Menschen zu dessen Grundbedürfnissen gehört. ...

Wahrheitlich bezieht sich dieser «Spiegel der Seele» auf das Unterbewusstsein (= Unbewusstes des Unterbewusstseins und Unterbewusstseinsformen im Gedächtnis des Unterbe-

wusstseins, Anm.), in dem die unterbewussten Inhalte aller Sinne, Normen und Wertvorstellungen gespeichert sind, wie auch die Werte des Gewissens, die Fakten der Regungen und Gefühle, der Emotionen, Absichten, Wünsche, Erwartungen und Einstellungen sowie der eigentümlichen Eigenschaften usw. usf., die letztendlich die Persönlichkeit resp. das Bewusstsein selbst ausmachen. Werden diese Faktoren bewusst oder unbewusst oder durch Träume hervorgeholt, dann verhelfen sie zu einer tieferen Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung im Einklang mit dem wirklichen Selbst. Wirkliches Selbst bedeutet dabei, dass sich der Mensch seiner selbst und auch seiner Persönlichkeit bewusst ist, und zwar in allen Dingen des Individuellen (= Mentalblock, Individualitätsblock und Unterbewusstseinsblock, Anm.) und aller sonstigen Werte, durch die der Wesenskern resp. der innere Quellpunkt der Person zum Ausdruck kommt, also das wirkliche Wesen der Persönlichkeit in all seinen verborgenen und offenen Eigenheiten, Bedeutungen, Charakteren, Beziehungen und Fassungen usw.»

Der nächste Schritt heisst demzufolge: «Wie nutze ich mein Unterbewusstsein, um mich besser kennenzulernen und mein inneres Selbst über das bewusste Nachdenken in schöpferischem Sinne und die Gefühle zu evolutionieren und auch das Äussere dem Inneren anzugleichen?» Um das zu erreichen, ist Billys Geisteslehre (z.B. in Lehrbrief Nr. 159) und das Buch «Meditation aus klarer Sicht» das umfassendste Hilfsmittel. Meditation ist das A und O. Ihr müsst euch nur noch die Motivation und den Willen aufbauen, sie auch durchzuführen. Denn, wie sagt Billy immer wieder: «Vo nüüt chunt nüüt.» (Von nichts kommt nichts.)

Wenn du nun den Satz «Stets bleibe ich entspannt und gewinne dadurch Macht über mich selbst» nochmals liest, hat er eine ganz andere Bedeutung bekommen, nicht? Das Selbst ist etwas völlig Umfassendes. Nicht nur der gesamte Mentalblock (materielles Bewusstsein, Gedanken, Gefühle, Psyche), der Individualitätsblock (Ego/Ich, Persönlichkeit, Charakter, Gedächtnis) und der Unterbewusstseinsblock (materielles Unterbewusstsein inkl. Gedächtnis) und die jeweiligen Unbewusstenformen gehören dazu, sondern das Selbst geht bis in unsere hinterletzte Zelle. Es ist also nicht nur ein theoretisches Konstrukt, sondern eine von der Schöpfung angelegte «Energie-Impulsations-Potenz Mensch».

Mariann Uehlinger, Schweiz

## Thoughts about the Sentence: "I Always Remain Relaxed and Thereby Gain Might over Myself"

Some time ago, I studied in Billy's book, "Meditation aus klarer Sicht" (free translation "Meditation from Clear Visibility", in German only), the 77 sentences in the chapter "Meditative Grundlage zur positiven Bewusstseinshaltung" (Meditative Basis for a Positive Attitude of Consciousness), in order to jot down a few that would be quite appropriate for my short meditations. I read them through, point by point, and noted the ones most appropriate for me at the time – each on a small slip of paper. Even if my genes are still far from being inseminated with this valuable ability, the meaning of the sentences is in principle clear to me. Once I finished jotting them down and checked them over again, my thoughts got stuck at point 73. That sentence reads as follows:

73. Stets bleibe ich entspannt und gewinne dadurch Macht über mich selbst.  
73. I always remain relaxed and thereby gain might over myself.

When first reading this, it is naturally clear what it means – at least we think so. But is that really true? All sentences deserve to be thought over intensively, but this one most certainly does. To begin with, every single one of the 77 sentences – or the ones you have chosen – should be adopted exactly as



Billy recorded it (in German), in order for you to assimilate the code. This code takes effect, as soon as the sentences are read or heard. It affects everything in the human being that functions impulsively – therefore all cells and consequently the genes as well. All cells and in fact everything in the universe is built on impulses or impulsations (= something goes in and something develops). Once we have assimilated the sentences, as they are written in “Meditation aus klarer Sicht”, we of course must intensively think about what has been said and heard, since that is the only way for us to activate our thoughts and feelings, which in turn send out impulses or impulsations, which have an effect on our entire body and impulsively influence all genes, thus altering them accordingly. Whatever and however we think, feel and act determines impulsively the function of our genes – which is also passed on to our eventual offspring.

For the consciousness to benefit, it is therefore necessary to think about it, over and over again, because a single string of thought is definitely not enough. Depending on our evolutionary level or evolutionary plane, this is a life-long process of learning and changing.

Sentence no. 73 contains two parts – in principle even three, if we separate 'my' and 'self', which we do not want to do though – namely:

- 1<sup>st</sup> I always remain relaxed
- 2<sup>nd</sup> and thereby gain might over myself,

and nevertheless they still belong together, since the second part is the effective result of the first part. Let's take a look at both parts in somewhat greater detail.

**First part reads: “I always remain relaxed”**

That we should be relaxed, is instinctively clear to us, because all of us notice how the body aches and/or how thoughts and feelings are blocked, when we are not relaxed, but I began to wonder why we gain might over ourselves in this way. What exactly does that mean? Does it also mean that whenever we are not relaxed, but are tense, we have no might over ourselves? It must, right?

Sometimes, it is helpful to find synonyms for certain terms and note their possible effects on the body and mental-block or consciousness, thoughts, feelings and psyche (psyche = mental state of being), in order to get an even better picture. Let's begin with the adjectives 'tense' and 'relaxed':

Adjective	Possible Synonyms	Possible Effects
tense	emphatic, insistent, intensive, strained, exhausting, burdened, pressing, inflexible, stressed, un-rested  greedy, impatient, prejudiced, constrained, absorbed, gripping, restless, unbalanced, disharmonious ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Perception of intuition and inspirations of the subconsciousness and the unconscious-forms is <b>not</b> possible.</li> <li>– Indignant reactions, irritability</li> <li>– Blocked thoughts and feelings</li> <li>– Psychic strain, stress symptoms</li> <li>– Physical diseases</li> <li>– No appropriate thinking performance regarding unknown questions/statements of another person</li> <li>– Excitement</li> <li>– Intolerance, partiality</li> <li>– etc.</li> </ul>
relaxed	relieved, free, slack, unattached, unburdened, pleasant, flexible, unrestrained, rested, unprejudiced	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Perception of intuition and inspirations of the subconsciousness and the unconscious-forms</li> </ul>

- |   |   |
|---|---|
| unconstrained, patient, perceptive, calm, balanced, harmonious<br>... | – Thoughts and feelings under one's own control<br>– Physical and psychic health<br>– Composure<br>– Able to react and think at any time<br>– Tolerance, impartiality<br>– etc. |
|---|---|

Perhaps you are now thinking that a few synonyms are a bit far-fetched, but it is always good to think everything through and to also choose words which sound less pleasant than 'strained'. To point out our weaknesses creates at best the motivation to want to weed them out and change them to the contrary. Create a mental picture of situations, in which you were tense and how this manifested itself. In doing this, it is also important to know, who effectively wielded the might over you – the situation or you.

**Here are a few negative examples:**

You are seething with anger for some reason or another. Through the anger, your thoughts and feelings are in a state of turmoil and are 'dancing' in a consciousness-form, which has more to do with vengeance, offensiveness and retaliation than with harmony, equanimity and love. Everything that comes out of your mouth or that you put down on paper in such a moment reflects your state. The anger has you under control. If you were to read or hear it later, shame would probably arise – or most certainly should.

Or you are in a hurry to get to work, however you cannot manage to do one thing after another in a composed manner, but rush about and even drop something while doing so, pack all your bits and pieces together – and off you go. Once you arrive at work, you notice that you have forgotten your entry-badge. Now you remember that the jacket you wore the day before had flashed across your mind, but you paid it no heed and even pressed yourself on to get away. The whole point is, your badge was namely in that jacket. An inspiration was about to arise to draw your attention to this, since your unconscious-forms continue to work, even if you are inattentive. In general, inspirations of the subconsciousness are not perceived consciously, even not in a rudimentary form. They get 'stuck' in the unconscious of the consciousness or the unconscious of the memory – or wherever the information is hidden – because we are constantly absorbed in thought with something (unnecessary). There are still dozens of examples that could be listed here, but I'll leave that up to you and your own fantasy and powers of recollection.

**In order to balance things out though, here are two positive examples:**

You have to go to a meeting (conference) that you were unable to prepare for. Instead of becoming tense with anxiety, because you do not want to expose yourself, you go there and completely relaxed you listen to what the others have to say and ask. Because of your relaxed state, you have the situation fully under control and things occur to you that you otherwise would never have thought of. Due to your composure and relaxed nature, you were sensitive to non-physical fine-structured substance, which is absolutely necessary to perceive inspirations of the subconsciousness or values from the unconscious-forms in the consciousness – and it is also helpful when accessing the memory. You are certainly very familiar with this, because the strongest notions often come to mind while musing in the bathtub or while taking a leisurely stroll. Also 'forgotten' names occur to us again, when we let go and discontinue our active search for them. When I was about 10 years old, we had to be vaccinated against polio (infantile paralysis) in primary school. That meant getting a shot in the back. All the ones, who came before me, were terribly frightened and those who were already vaccinated were complaining about the pain. I thought if I make myself completely loose and think about something altogether different, I won't feel a thing. And that's exactly how it was.

We know instinctively that to be tense or under stress or in a rush has negative effects on us and for us and that because of this we cannot react the way we should or actually want to – which is namely with composure and in a creational sense for the respective situation. Only when we remain in the “calm centre” and are not constantly engaged in thought somewhere, are we balanced, open and perceptive.

**The second part reads: “... and thereby gain might over myself (= me self)”**

What does it actually mean to gain 'might over oneself'? What or who is the 'me' and what is the 'self'? What (factors) of the human being belongs to the self? What do we mean, when we say: “It was I myself (= me self)?” Is 'me' and self the same as the self or the ego? Or is it the personality? Or is it both? Is it a good definition of yourself, when you draw up a curriculum vitae (CV), in which you write, what your name is, when and where you were born, what marital status you have, whether or not you have children, how good you were at work and what type of education and occupational experience you have and what extra-professional activities and sport activities you enjoy? I have searched in many books for the term, 'self', such as e.g. in John C. Eccles' book, “How the Self Controls Its Brain”. The expression, 'self', can be found there loads of times, but he is unable to really say what is meant by this. It's just the same with other scientists who dare to attempt a description of the human brain. Before we consult the Spiritual Teaching for advice, I will tell you, in brief, what the lexicon has to say about the self. Since I personally do not own an English psychological lexicon, I will quote a passage from the Spiritual Teaching, namely from Spirit-Lesson no. 144, chapter, “Source of Dreams, Consciousness-Conscious/Subconsciousness-Unconscious/Subconscious-Forms”. Billy inserted a lexicon-definition there about the self. I won't copy it all—it would be far too long—only the first few lines:

**Self**, a hypothetical construct used in modern psychology in different meanings; the self in this sense does not describe a psychological authority but is an expression of the fact, that the subject itself becomes conscious of itself and at the same time the object of itself, and hence it is also an expression for the continuity of the personality. The term is 1) a name for the system of the conscious and unconscious knowledge of a person about who he believes he is, with respect to the areas of his own body (body-self), or his own actions (action-self), relations (relation-self) and value systems (...) – 2) a name for the coordinated control of these knowledge-processes, also often called 'ego' (as by Sigmund FREUD), etc.

You notice here again, this is but 'beating around the bush' without really explaining anything. The self is obviously a hypothetical construct. Translated into normal language, this means: the self is a constructive idea used to help describe things or characteristics, which are not concretely observable, but merely inferable from what is observed.

The self is certainly not an organ, just as the 'I'/Ego is not; instead, certain impulses/impulsations in a specific frequency range define the self and the 'I'/Ego as well as the other consciousness-block-programs/-processes, otherwise it would be impossible for the overall-consciousness-block to build these in the death-life for the consciousness-block. Furthermore, organs are also 'only' made of impulses, simply in a more compact form.

In the book, “Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer” (“Reincarnation, Life, Dying, Death and Mourning”, in German only, FIGU Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Schmidrüti), from page 146 to 148, under the title, “Beschaffenheit des Bewusstseins, der Persönlichkeit und des Ich resp. Ego” (“Structure of the Consciousness, the Personality and the 'I' or Ego”), – or in the corresponding Spirit-Lesson – there is a lengthier discourse from which I intend to quote only a few sentences. I recommend though that you read the entire chapter or – better yet – the entire book again. Billy writes there:

“The consciousness is equivalent to the personality in which the 'I' or Ego is equally imbedded. Consciousness and personality are one, whereby a separating however is to be made in a way that the consciousness in itself and as the first part must be regarded as the factor

that builds the block comprising the overall content, in which all idea-related, thought-related, psychic, emotional, spiritual- and feeling-related effects are lived through (= experienced)...

If a unity of consciousness is given, whose content is considered by the consciousness-carrier as its own, it then being conscious of itself and according to its particular nature and its value becomes self-consciousness. ...

As the second part of the consciousness, the personality-factor comes into play, which emerges from the self-conscious-state of the consciousness. In other words, this term means the quality of being a person in the sense that the human being himself or herself is conscious, that he or she is precisely the one who he or she in fact is and who lived shortly before the present or in past times in this or that state, etc. and is now living into the future which he or she consciously forms according to his or her will. ...

The 'I' or Ego, which is imbedded in the personality and therefore also in the consciousness, means 'my-being-here' or 'my existence' or the 'I am'. ...

The nature of the 'I' or Ego is to receive and assimilate the 'influences' that infiltrate it through the unconscious preceding it, which is also called the pre-conscious. ...

The consciousness itself provides the 'I'/Ego with guidelines, whereby it is practically only an executor of the consciousness or a fulfiller of the consciousness. ...

Effectively, the consciousness centre (= central processor of the consciousness) is the actual basis and cause of the 'I'/Ego-consciousness or the central 'I'/Ego, that's why it is also called the 'higher-'I'/Ego' or the 'higher-self'."

We cannot read this often enough in order to understand and grasp as far as we can what has been said. It is often forgotten that the consciousness is the pivotal factor of power for growth and evolution, even when the kick/impetus for this comes from the unconsciousness as an inspiration. The material consciousness, thoughts, feelings, psyche, self/ego, personality, character, memory of the consciousness, subconsciousness and memory of the subconsciousness are indeed individual programmes/processes, but they are imbedded in the consciousness-block, which is why everything in principle is a unity and cannot really be separated from each other. Everything is methodically arranged in an interactive system – just like a computer with its operating system and the diverse programmes/processes and connected devices. For example, without the operating system Windows, the Microsoft Office products do not really function; they are interdependent. The operating system is the software of a computer which is what enables, operates, controls and monitors the work with the data processor in the first place through the definition of logical devices, data structures (files) and programmes/processes. So there must definitely be an operating system available, so the hardware can be used for any applications/programmes. It's also that way in our brain and our body. The mental-block, which together with the consciousness harbours and nurtures our thoughts and feelings and thereby forms the psyche, has an influence on action (= become active, affect, operate, behave, etc.) as well as on the individuality-block, to which the ego/'I', the personality, the character and the memory belong, while on the other hand all these factors are form-giving in turn to the actions, thoughts and feelings, and the psyche. And all of this naturally influences each and every cell of the body as well as the cells of the organs, and these eventually affect the psyche again. Everything rotates helically (in the form of a spiral); one thing gives rise to another and they continue to form each other reciprocally, and everything is made possible, directed, controlled and watched by the consciousness – and the cosmic-electromagnetic life-energy is the life-substance that animates the body via the spirit-form and the spirit-web. (A programme is comparable to a process, meaning a concrete series of single steps, which function according to specific rules. To become active, a process/programme needs a processor. The operating system manages – among many other functions – the execution of processes, and in the CPU [= Central Processing Unit; for the PC e.g. Pentium], the central processor of a computer, the processes are executed in multi-tasking mode. More information in the Internet.)

Destination of the human-consciousness-evolution is to harmonize the external and internal self with the human's relatively highest possible level of the innermost, creative self (spirit-form).

Our individual evolutionary level is of course decisive, depending on whether or not our predecessor-personalities – and now we for the ones who come after us – recognised their responsibility and evolutionised in consciousness as far as possible in a creational sense. If not, our inner self is not congeneric (like-natured) with the innermost self or in other words with the knowledge, love and wisdom impulses of Creation, which flow via our spirit-form into our subconsciousness and on into our consciousness, where we – upon seizing them after they have passed through the censor – continue to work with them in our thoughts and feelings and to direct our inner according to them – at best.

Everywhere, there is talk about self-realisation. It then – out of the blue – no longer seems to be a hypothetical construct. For the vast majority of humanity, this undoubtedly means having the right to think and behave as one pleases and without having to care for others or for the creational laws. A few examples of this include loud-hearing of disharmonic music, feet on the seat in the train and tram, consuming drugs, having wild parties, displaying anger, picking fights, obscene language, venting emotions like jealousy and hate, etc., and so on and so forth. In doing so, these human beings are even supported by a number of psychologists, since it apparently is supposed to be healthy to scream out the anger and rage. For these human beings, the only options are to scream it out or to swallow it. To pull themselves together, be equanimous and not get angry at all, is apparently not up for discussion. We know of course that the above-mentioned behavioural patterns at most have something to do with indecency and a lack of self-control, but there is no trace of self-realisation. If we want to find self-realization/self-fulfilment, we must first get to know ourselves and therefore practice self-knowledge. Prize question: Where, in your opinion, can self-knowledge be found?

Shortly after the beginning of the second part "...and thereby gain might over myself", I mentioned a 'curriculum vitae'. I don't know at this moment, whether you have ever wondered if what we have done or do in general also appropriately defines us, regardless of how elaborately we describe our achievements and favourite pastimes. This is certainly not the case. First of all, we never tell everything – especially not the bad things – and besides, it is only a description of our material-intellectual achievements and at best of our physical fitness. There are still so many unknown sides in us – which make themselves felt occasionally – that we are often taken by surprise. From the Teaching of Spirit, the Teaching of Life and the Teaching of Truth we know that the essence of all the relative knowledge and ability of our predecessor-personalities is stored in the memory of our subconsciousness. Do you think that to know this essence or at least to grasp an inkling of it would advance us in consciousness and contribute something to our self-knowledge – hence to the knowledge about ourselves and who we are? If that's how you think, then you're right. In the Spiritual Teaching, Spirit-Lesson no. 144, on page 1777, Billy writes the following:

"...The powers of the unconscious-forms are connected with the powers of the subconsciousness, and the subconsciousness releases its stored knowledge to the consciousness, which then through its own powers translates the received impulses, information, data, ideas, explanations and so forth and so on into action, life and activity. This also applies to self-knowledge, which is stored in the subconsciousness and is released to the consciousness, when the comprehensive block composed of the consciousness, subconsciousness and unconscious forms is fully functional. However, as long as the human being knows nothing of the content of his subconsciousness, he will continue to lack self-knowledge, because the requisite facts for this are only contained therein and must be released from there by the consciousness. If that does not happen, then no self-knowledge can arise and with it no self-realisation, albeit this very factor is among the fundamental needs for each and every human being. ...

In truth this 'mirror of the soul' refers to the subconsciousness (= unconscious of the subconsciousness and the subconsciousness-forms in the memory of the subconsciousness; an-

notation) in which the subconscious contents of all senses, norms and value-definitions are stored, as well as the values of the conscience, the facts of inclinations and feelings, of emotions, intentions, wishes, expectations and attitudes as well as of the individual characteristics and so on and so forth, which after all are the personality or the consciousness itself. When these factors are brought out consciously or unconsciously or through dreams, then they help to acquire a deeper self-knowledge and self-realisation in harmony with the real self. Here real self means that the human being is conscious/aware of himself or herself and his or her personality, particularly in all things pertaining to the individual (= mental-block, individuality-block and subconsciousness-block; annotation) and to all other values, through which the essential core or the inner original source of the person is expressed, hence the real nature of the personality in all of its hidden and open individualities, significances, characters, relations, forms and so forth.

The next step is therefore: "How do I use my subconsciousness to become better acquainted with myself and to evolutionise my inner self and feelings in a creational sense through conscious reflection and bring the external in line with the internal?" To achieve this, Billy's Spiritual Teaching (e.g. in Spirit-Lesson no. 159) and the book "Meditation aus klarer Sicht" is the most comprehensive source of help. Meditation is absolutely essential. You now only have to build up the motivation and the will to also carry it through. Because as Billy repeatedly says: "Vo nüüt chunt nüüt." (From nothing comes nothing.)

When you now reread the sentence "I always remain relaxed and thereby gain might over myself", it has a completely different meaning, doesn't it? The self is something fully comprehensive. Not only the entire mental-block (material-consciousness, thoughts, feelings and psyche), the individuality-block (ego/'I', personality, character and memory), the subconsciousness-block (material subconsciousness including the memory) and the respective unconscious-forms belong to it, but the self extends into our very cells. It is therefore not just a theoretical construct, but a 'human-being-energy-impulsion-power', set up by Creation.

Mariann Uehlinger, Switzerland

Translation: Rebecca Walkiw, Deutschland and Mariann Uehlinger, Schweiz

## **Die Erde kämpft gegen uns um ihr Überleben**

### **BILD-Interview mit Ernst Ulrich von Weizsäcker**

Von H.-J. Vehlewald

BILD: Steht die Menschheit vor einer Zeitenwende beim Klimaschutz?

Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker: Das wäre wunderbar! Die letzten Studien haben ja eher untertrieben, was die Folgen der Erderwärmung angeht. Experten kennen die Daten seit zehn Jahren. Nun wacht auch der Rest der Welt endlich auf.

BILD: Ist das Bibelwort «Macht euch die Erde untertan» nicht mehr gültig?

Weizsäcker: Alle grossen Religionen sind zu einer Zeit entstanden, als der Mensch noch gegen die Natur kämpfen musste, um zu überleben. Heute scheint es eher umgekehrt: Die Natur muss ums Überleben kämpfen. Der Mensch ist der entscheidende Faktor geworden, der die Erdoberfläche verändert.

BILD: Der Mensch – ein Schädling der Natur?

Weizsäcker: Ja, wir sind zum entscheidenden Störfaktor der Natur geworden! Es gibt den makabren Witz: «Treffen sich zwei Planeten. Sagt der eine: Du siehst aber schlecht aus! – Darauf der andere:

Ja, ich habe «Homo sapiens» – Ach so, Menschen! Mach dir nichts draus, das geht vorüber!»

BILD: Muss der Mensch sich selbst ausrotten, um die Erde zu retten?

Weizsäcker: Natürlich nicht. Ich glaube an die Vernunft der Menschheit. Sie wird einen Ausweg finden.

BILD: «Seid fruchtbar und mehret euch» – auch das ein Irrtum der Bibel?

Weizsäcker: Heute müsste es heissen: Seid fruchtbar, aber vermehrt euch in Massen. Wir Europäer haben das Problem der Überbevölkerung bloss exportiert. Nach wissenschaftlichen Berechnungen braucht z. B. jeder Deutsche vier Hektar Erdoberfläche, um seinen Verbrauch zu decken. Nach dieser Rechnung müsste Deutschland etwa neunmal so gross sein wie jetzt. Unser Glück ist: Wir importieren unsere Waren aus der ganzen Welt. Das Problem Überbevölkerung ist also nicht auf die Dritte Welt beschränkt.

BILD: Was soll die Dritte Welt hindern, auf der Suche nach Wohlstand die gleichen Fehler zu machen wie wir?

Weizsäcker: Wir können den richtigen Weg nur vorleben! Die Diagnose ist gestellt: Wenn wir mit der vorhandenen Energie nicht sparsamer umgehen, ruinieren wir Klima und Natur!

BILD: Als eine Art Urvater der Öko-Bewegung werben Sie seit über 35 Jahren für einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur. Keine Spur von Resignation?

Weizsäcker: Nein. Zusammen haben wir viel erreicht. Denn in den 70er-Jahren haben wir gegen verdreckte Flüsse und qualmende Schornsteine gekämpft – und gewonnen! Heute sind Luft und Wasser wieder gut. Der Mensch ist also lernfähig!

*\*Prof. von Weizsäcker, Biologe und Publizist («Das Jahrhundert der Umwelt») gilt als «Umweltpapst» der Ökobewegung. Der Wissenschaftler (Neffe von Ex-Bundespräsident Richard von Weizsäcker) ist Leiter der Donald Bren School für Umweltstudien in Santa Barbara (Kalifornien, USA)*

Quelle: <http://weizsaecker.bawue.spd.de/index.html?loc=/main.php?docid=0004000401&id=60>

From: "Achim Wolf"

Subject: Copyright-Anfrage

Date: Tue, 02 Sep 2008 10:32:41 +0200

Sehr geehrter Herr Weizsäcker,

ich möchte Sie um die Erlaubnis bitten, Ihren Artikel «Die Erde kämpft gegen uns um ihr Überleben», Interview in BILD (Quelle = <http://weizsaecker.bawue.spd.de/index.html?loc=/main.php?docid=0004000401&id=60>) wiederveröffentlichen zu dürfen. Das Organ wäre ein Bulletin des Vereins FIGU (<http://www.figu.org/ch/ueberbevoelkerung/>), das im Internet kostenlos zum Herunterladen bereitgestellt wird. Ausserdem werden pro Ausgabe ca. 400 Exemplare zum Selbstkostenpreis von CHF 2.00 gedruckt.

Mit freundlichen Grüssen Achim Wolf

Von: Ernst von Weizsaecker

Betreff: Re: Fwd: Copyright-Anfrage

Datum: Tue, 02. Sep 2008 10:53:16 -0700

Lieber Herr Wolf, Sie können den Artikel bzw. das Interview gern abdrucken, wenn Sie die albernere Bezeichnungen von mir als «Kirchenfunktionär» und «grosser Philosoph» weglassen, die die BILD-Redaktion frei erfunden hat. Der Text selber ist von der Redaktion erstaunlicherweise kaum entstellt worden.

Beste Grüsse vom Stillen Ozean

Ernst Weizsaecker

## Leserfrage

In der Genesis, Seite 46 in Satz 229, wird unter dem Thema «Liebeleben der materiell gebundenen Lebensformen» über den Aspekt Liebeschwungung ausgesagt, dass diese zwischen Ehebündnissen, Freundschaften, Eltern und Kindern, Geschwistern und Verwandten unterschiedlicher Natur sind, was demnach besagt, dass eine Liebeschwungung in einem Ehebündnis eine andere ist als bzw. die zwischen Eltern und deren Kindern oder jene unter Freunden, was auch nachvollziehbar ist. Andererseits ist nun eure Aussage dahingehend, dass wenn ein Mensch in eine neue Inkarnation fällt, er eine Person zur Mutter haben kann, die im Vorleben die Ehefrau war oder eben genauso gut ein nicht anverwandter guter Freund usw. So Liebeschwungungen nun aber spezifisch sind und bis in die nächste Inkarnation hinein in gleicher Form erhalten bleiben, wie diese beim Ableben der betreffenden Person beschwungen waren, wie ist da der Sachverhalt denn richtig zu verstehen, denn wenn ich meiner jetzigen Partnerin im folgenden Leben als bzw. meiner Mutter begegne, kann sich zu diesem Zeitpunkt ja nur eine Mutter-Kind-Beziehung-Liebe und keine Partnerschafts-Liebe ergeben?

Thomas Palme, Deutschland

## Antwort

Wenn der Mensch stirbt, dann überträgt sich jede seiner erschaffenen Liebeformen und deren Stärke/Tiefe gesamthaft in alle folgenden Leben aller Nachfolgepersönlichkeiten. Das aber muss derart verstanden werden, dass nicht die Persönlichkeit diese Formen der Liebe und deren Stärke/Tiefe ins nächste Leben mitnimmt, sondern dass sie sich einzig und allein in den Speicherbänken ablagern. Wenn der Mensch stirbt, dann erlischt im Tod auch sein Bewusstsein und seine Persönlichkeit, folglich diese nicht reinkarnieren resp. nicht wiedergeboren werden können. Das Bewusstsein und die Persönlichkeit werden vom jenseitigen Gesamtbewusstseinsblock in reine neutrale Energie aufgelöst, woraus dann ein neuer Bewusstseinsblock mit einem neuen Bewusstsein und mit einer neuen Persönlichkeit geschaffen wird. Diese vollkommen neue Persönlichkeit und das neue Bewusstsein, die mit dem verstorbenen alten Bewusstsein und der alten Persönlichkeit nichts mehr zu tun haben, sind es dann, die geboren resp. inkarniert werden. Also erfolgt diesbezüglich keine Reinkarnation resp. keine Wiedergeburt, denn diese ist allein der Geistform vorbehalten, die in einen neuen Menschenkörper reinkarniert, wenn ein neuer Bewusstseinsblock mit neuem Bewusstsein und neuer Persönlichkeit geboren wird.

Da nun das neue Bewusstsein und dessen neue Persönlichkeit nicht mehr mit dem alten Bewusstsein und der alten Persönlichkeit identisch, sondern vollkommen neu und unbelastet von den alten sind, so sind sie auch nicht mit alten Liebeformen ausgestattet, weil diese nur impulsartig in den Speicherbänken abgelagert sind. Das neue Bewusstsein und die neue Persönlichkeit sind also bei deren Geburt völlig unbelastet von Dingen des früheren Lebens der früheren Persönlichkeit. Dadurch wird gewährleistet, dass z.B. eine Partnerschafts-Liebe nicht in eine Mutter-Kind-Beziehung hineinspielt. Jede Liebeform wird nur speicherbankmässig separiert erhalten, folglich sie bei späteren Persönlichkeiten stets nur wieder zum Durchbruch kommen kann, wenn die entsprechende Liebeform angebracht ist und wieder von den Speicherbänken abgerufen wird, was in der Regel durch das Unterbewusstsein erfolgt, wenn die entsprechende Situation zustande kommt. Also kann, wie gesagt, eine Partnerschafts-Liebe aus den Speicherbänken heraus bei einer Mutter-Kind-Beziehung keine Geltung erlangen – ausser der Mensch resp. die neue Persönlichkeit verstösst ganz bewusst gegen die Ordnung und die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote, indem ein Sohn bewusst eigenwillig und wider Ordnung und Gesetz seine Mutter zur Ehepartnerin macht.

Billy

## Leserfrage

«Tiere sowie Pflanzen besitzen kein bewusstes Bewusstsein und somit auch kein bewusstes Denken, da



sie lediglich über ein unbewusstes Instinktbewusstsein verfügen. Sie vermögen auch keine bewusste Bewusstheit zu entwickeln.» Soweit. Dennoch entwickelt sich die Natur bzw. generell die Schöpfung in immer komplexere Formen, darin eingebunden natürlich auch das Tier- und Pflanzenleben.

Es wäre interessant, einmal zu erfahren, wie Flora und Fauna der Erde auf dem Höhepunkt der/ihrer Evolution aussehen und in welcher veränderten Formen sie sich ihrer Umwelt gegenüber verhalten werden. Bis inwieweit wandeln sich also gegebene Strukturen in der Natur?

Es würde mich freuen, wenn die Fragen öffentlich in einem Bulletin beantwortet werden könnten, so sie weiteren eventuellen Interessenten zugänglich werden.

Thomas Palme, Deutschland

## Antwort

Flora und Fauna, wie auch der Mensch und alles im Universum resp. im Bereich der Schöpfung Universalbewusstsein Existierende ist den schöpferisch-natürlichen Gesetzen der unumstößlichen Evolution und damit auch den Ursachen und den daraus resultierenden Werdegängen sowie den letztendlichen Wirkungen eingeordnet. Das bedeutet, dass sich alles laufend weiterentwickelt und sich den Verhältnissen der Umgebung und den damit verbundenen Lebensmöglichkeiten usw. anpasst, so wie es durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze der Evolution bestimmt ist. Also können die anatomischen, organischen und sonstigen Gestaltungen sowie die Lebensweisen usw. der Lebensformen der Flora, Fauna, der Menschen und alles Existente nicht vorausbestimmt werden, weil die zukünftigen evolutiven Veränderungen der Natur und des Planeten unbekannt sind, durch die auch die evolutiven Veränderungen in jeder Hinsicht bestimmt werden.

Billy

## Leserfrage

Insoweit man den Satz im Zusammenhang mit Satz 241) liest, könnte man diese möglicherweise so verstehen, dass ein Gesetz vorgeschrieben wäre, während ein Gebot nicht vorgeschrieben, sondern empfohlen wäre. Aber zum Beispiel wären die <Zehn Gebote> Mose bestimmt nicht Empfehlungen, sondern eher Gesetze. Könnten Sie mir bitte also noch einmal über die Definition beider Begriffe Gesetz und Gebote erklären?

Kazuhiro Akase, Japan

## Kelch der Wahrheit, Satz 241) im Abschnitt 2

Wahrlich, das Fasten ist *kein Gesetz, jedoch ein Gebot*, das zu eurer Gesundheit und dem Wohle eures Körpers dient, damit ihr nicht Frass und Völlerei betreibt und euch mit gutem Mass begnügt; nehmt so nach eurem Ermessen eine durch euch selbst bestimmte Anzahl von Tagen, während denen ihr nur einmal am Tage gemässigt Nahrung zu euch nehmt; wer aber krank ist und auch jene, welche das Fasten schwerlich bestehen würden, sie sollen sich davon freihalten und es tun, wenn es bei ihnen der Notwendigkeit entspricht; und das Fasten gelte nicht für Kinder und nicht für in Not Hungernde, denn sie bedürfen der Nahrung und können nicht darauf verzichten; so speist in freiwilligem Gehorsam der urkräftigen (schöpferischen) Gesetze und Gebote die Kinder und die in Not Hungernden und vollbringt an ihnen ein gutes Werk; und Fasten ist gut für euch, wenn ihr es begreifen wollt – für eure Gesundheit, für euren Körper und alles was darinnen ist, wie aber auch für eure Zucht und Züchtung.

## Antwort

In der Geisteslehre bedeutet das Gesetz (schöpferisch-natürliche Gesetze), dass es sich dabei um eine Wirkungsform in bezug auf die Kausalität resp. auf Ursache und Wirkung handelt, woraus resultiert, dass also alles in völlig neutraler Weise auf Ursache und Wirkung basiert. Demgemäss ist jedes schöpferisch-natürliche Gesetz darauf ausgerichtet, dass aus einer bestimmten Ursache auch eine bestimmte

kausale Wirkung hervorgeht. In dieser Form kennen die schöpferisch-natürlichen Gesetze also keine Strafgebung, wie das hinsichtlich menschlicher Gesetze der Fall ist, weil diese darauf ausgerichtet sind, sie mit einer Strafe zu ahnden, wenn sie gebrochen werden. Menschliche Gesetze sind also vorge-schrieben und mit Strafe verbunden. Für die schöpferisch-natürlichen Gesetze ist das völlig fremd, weil sie nur eine Kausalität verkörpern, resp. einen bestimmten Werdegang, dass aus einer bestimmten Ur-sache eine bestimmte Wirkung entsteht. Wird also eine gute, richtige, positive und wertvolle Ursache geschaffen, dann entsteht daraus auch eine dementsprechend gute, richtige, positive und wertvolle Wirkung. Wird jedoch eine schlechte, böse, un-gute, negative, wertlose Ursache geschaffen, dann ergibt sich daraus auch eine schlechte, böse, un-gute, negative und wertlose Wirkung. Also bestimmt der Mensch durch sein Handeln und Wirken selbst, ob er eine wertvolle Ursache und ebensolche Wirkung daraus erschafft und sich also wertvoll entlohnt. Andererseits, ob er eine schlechte und wertlose Ursache schafft und daraus eine schlechte und wertlose Wirkung als Entlohnung gewinnt. Die natürlichen Schöpfungs-gesetze kennen also keine Strafe, denn eine solche ist unlogisch und wird nur vom Menschen praktiziert.

Ein schöpferisch-natürliches Gebot entspricht keinem Gesetz, sondern einzig und allein einer Empfehlung, die befolgt werden sollte, um in richtiger Weise zu handeln und keinen Schaden zu erleiden, so also dass Gebote auch in bezug auf die Kausalität übertragbar sind in der Weise, dass die Gebote lehren, dass vom Menschen nur gute und richtige sowie wertvolle Ursachen geschaffen werden sollen, woraus auch nur gute, richtige und wertvolle Wirkungen entstehen.

Was die «Zehn Gebote» der Bibel betrifft, so sind diese als «göttliche Gesetze» geformt und zu verstehen, folglich sie bei deren Nichtbefolgung auch auf Strafgebung ausgelegt sind. Gegensätzlich dazu kennen die schöpferisch-natürlichen Gebote keine Strafe. Dies, weil sie einerseits reinen logischen Empfehlun-gen entsprechen und auch keinerlei Bewandtnis mit irgendwelchen strafefordernden Gesetzen haben und also mit solchen nicht in Zusammenhang stehen.

Billy

## **VORSCHAU PASSIVGRUPPE-ZUSAMMENKUNFT 2010**

Die nächste Passivgruppe-Zusammenkunft findet am 22. Mai 2010 in der Turnhalle der Volksschule, Sonnenhofstrasse 2, 8374 Oberwangen/TG statt. Reserviert Euch dieses Datum heute schon!

Die persönlichen Einladungen mit näheren Hinweisen folgen zu gegebener Zeit.

## VORTRÄGE 2010

Auch im Jahr 2010 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

### 24. April 2010:

Philia Stauber

#### **Individualitätsblock:**

*Das menschliche Gedächtnis aus bewusstseinsmässiger Sicht.*

Patric Chenaux

#### **Gewaltsame Gewaltlosigkeit**

*Deren Aspekte im persönlichen, zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Leben*

### 26. Juni 2010:

Philia Stauber

#### **Individualitätsblock:**

*Das Ego, seine Funktion, seine Abhängigkeit und sein Wirken.*

Hans-Georg Lanzendorfer

#### **Leben, Sterben, Todesleben**

*Über den alltäglichen Umgang mit dem eigenen Sterben und der Vergänglichkeit*

### 28. August 2010:

Bernadette Brand

#### **Du darfst ...**

*Über die Umsetzung der Geisteslehre ins tägliche Leben*

Pius Keller

#### **Kennzeichen des Lebens und Unterschiede zwischen Pflanze, Mensch, Getier und Tier II**

*Über Merkmale und einige markante Kennzeichen und Grundlagen, die in ihrer Gesamtheit materielles Leben ausmachen sowie vom Bau und Leben der Pflanzen und deren Unterscheidung zu Getier, Tier und Mensch.*

### 23. Oktober 2010:

Christian Frehner

#### **Entgleisung des Denkens**

*Wenn das Leben nichts mehr wert ist.*

Natan Brand

#### **Erziehung ist alles!**

*Über Erziehungsmethoden und -massnahmen und die Anwendung der gewaltsamen Gewaltlosigkeit.*

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49

## IMPRESSUM

### FIGU-Bulletin

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

#### **Abonnemente:**

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org